Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 381. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 18. August 1881.**

Die Wahl in Hirschberg.

Aus den allgemeinen Wahlreden, Wahlversammlungen, Wahlangriffen und Wahlintriguen richtet sich heute unsere Aufmerksamkeit auf die specielle Wahl in unserem Hirschberg, die so recht deutlich den Beweis liefert, bis zu welcher Höhe von persönlichen Angriffen der Wahleifer — um nicht ein stärkeres Wort zu gebrauchen — sich versteigen kann. In diesem Wahlkreise stehen sich zwei Candidaten gegenüber, nämlich der bisherige Abgeordnete Dr. Georg v. Bunsen und der Fabrikant Linke, beide liberal, der Eine mehr, der Andere weniger, der Eine Freihändler, der Andere Schutzzöllner. Um seinen Austritt aus dem liberalen Wahlverein in Hirschberg, der bisher die Wahlen des Hirschberger Kreises so ziemlich geleitet und auch jetzt wieder den Dr. von Bunsen einstimmig vorgeschlagen hat, zu motiviren, hat Herr Fabrikant Linke jetzt im „Boten aus dem Riesengebirge" folgende Erklärung erlassen, die wir wörtlich mittheilen; sie lautet:

In Folge des Referats über die letzte Versammlung des liberalen Wahlvereins und die darin enthaltene Mittheilung über meinen Austritt aus demselben sehe ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß ich nicht lediglich aus zollpolitischen Gründen ausgeschieden bin, sondern auch deshalb, weil unser bisheriger und vom liberalen Wahlverein wieder aufgestellter Abgeordneter Herr Dr. Georg von Bunsen, für den ich ja früher selbst lebendig eingetreten bin, sich mehr und mehr den extremen Richtungen genähert hat, und weil es mir mein schlicht patriotisches Gefühl nicht zuläßt, auch da noch ruhig zuzusehen und es stillschweigend zu billigen, wenn auf die klar gestellte Frage: ob endlich gegen die Mordgesellen vorgegangen werden soll, die frech genug sind, das Asylrecht einiger Staaten derart zu mißbrauchen, daß sie ungescheut und öffentlich in ihren Blättern auch zum Morde unseres alten, ehrwürdigen Kaisers auffordern (diese Frage stellte Sinn und Zweck des Antrages Windthorst im Reichstage dar) der Herr Abgeordnete aus irgend welchem Grunde bei Seite tritt, ohne sein entschiedenes und lautes „Ja!" abzugeben. Für solches Verhalten finde ich absolut keine Entschuldigung. Wenn der Herr Referent ferner Diejenigen als „Pseudo-Liberale" bezeichnet, welche dem liberalen Wahlverein nicht mehr zu folgen vermögen, so muß ich gegen diese Bezeichnung entschieden protestiren, denn ihr Liberalismus ist gewiß nicht minder ehrlich und aufrichtig, als früher und bei Vielen, die noch so sehr mit ihren liberalen Grundsätzen renommiren, sie aber fallen lassen, sobald ihr eigenes liebes „Ich" in Frage kommt. Ich hoffe, daß der Herr Referent noch Gelegenheit findet, sich davon zu überzeugen.

Herr Linke sagt ja selbstverständlich nicht, daß Herr v. Bunsen selbst zu jenen Mordgesellen gehört, welche das Asylrecht etlicher Staaten mißbrauchen u. s. w. — Das war einfach unmöglich, weil die Liebe und Treue der Familie Bunsen — Vater und Sohn — zu unserem gesammten königlichen Hause, zu dem vorigen Könige, wie dem jetzigen Kaiser, weltbekannt ist — aber es genügt die Verbindung und es genügt insbesondere mitzutheilen, daß Herr von Bunsen dem bekannten Windthorst'schen Antrage nicht zugestimmt und so gewissermaßen dazu beigetragen hat, daß jene Mordgesellen in ihren verbrecherischen nichtswürdigen Anschlägen fortfahren können. Das ist es, war wir nicht genug verurtheilen können. So weit, Herr Linke, darf man in einem persönlichen Angriffe auch bei den heftigsten Wahlkämpfen nicht gehen, zumal eine vollständig genügende Erklärung und Vertheidigung jener Abstimmung über den Windthorst'schen Antrag Ihnen, Herr Linke, bereits vorlag. Jener Antrag des Herrn Abg. Dr. Windthorst lautete nämlich:

„Der Reichstag wolle beschließen:
den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, auf eine Vereinbarung mit den Regierungen anderer Staaten hinzuwirken, wodurch jeder solcher Vereinbarung beitretende Staat sich verpflichtet:

a. den Mord oder den Versuch des Mordes, welche an dem Oberhaupt eines der Vertragsstaaten verübt worden sind,

b. die zwischen Mehreren getroffene Verabredung des unter a bezeichneten Verbrechens, auch wenn es zum Beginn dieses Verbrechens nicht gekommen ist,

c. die öffentliche Aufforderung zu dem unter a bezeichneten Verbrechen,

sowohl gegen seine eigenen Angehörigen, als auch gegen die in seinem Gebiete sich aufhaltenden Fremden mit Strafe zu bedrohen;

d. einen in seinem Gebiete sich aufhaltenden Ausländer, welcher das unter a bezeichnete Verbrechen begangen hat, auf Ansuchen der Regierung des Staates, in welchem das Verbrechen verübt worden, an letzteren auszuliefern."

Auf eine Mittheilung aus Hirschberg, „man sei von seiner „Nichtabstimmung über die Windthorst'sche Resolution in befreundeten Kreisen unangenehm berührt worden", antwortete damals (im Mai d. J.) Herr von Bunsen:

Ich bin der Berathung des Windthorst'schen Antrages aufmerksam gefolgt, habe aber während der Abstimmung mich mit andern im Vorsaale befunden. Wer das unrecht findet, wird vermuthlich erstens meinen, daß jeder Abgeordnete die Pflicht hat, gegen Fürstenmörder einzutreten, und zweitens, daß, wenn er das nicht will, er dem Reichstage seine Gründe auseinandersetzen und damit öffentlich gegen den Beschluß seine Stimme abgeben soll. So überaus kurz ist das Gedächtniß vieler Menschen, daß vielleicht angenommen wird, es habe sich damals um einen Aufschrei des Abscheus wider die Petersburger Verbrechen gehandelt. — Mit Nichten! Diesem Drange war sofort nach deren Bekanntwerden in würdigster Form ein Genüge geschehen; der Dank des regierenden Kaisers ist uns erst kürzlich durch seinen Botschafter, Herrn von Saburow, übermittelt worden. In der That habe ich den Eindruck, als sei das Entsetzen über jene verruchte Handlung in Deutschland, bei mir, bei allen, ein mächtigeres gewesen als in Rußland selbst! Also nicht darum handelte es sich am 4. d. M., sondern um eine Aufforderung an den Herrn Reichskanzler, eine Convention mit anderen Staaten einzuleiten, welche die Bestrafung und die Auslieferung solcher Verbrecher herbeiführen möge.

Hiervon mißfiel mir, offen gestanden, mit Ausnahme der ohne Zweifel guten Absicht, ziemlich alles.

Ich vermochte zunächst nicht abzusehen, inwiefern Fürst Bismarck einer Aufforderung bedürfen könne Wer hat bei ihm jemals Mangel an Initiative entdecken wollen?

Und nun gar eine Aufforderung vom Reichstag! — der mit auswärtigen Angelegenheiten, wie ich in meiner Rede vom 24. v. M. gelegentlich näher auszuführen versucht habe, sich grundsätzlich nicht befaßt, wenn sie ihm nicht auf Grund des Artikels XI der Reichs-Verfassung vorgelegt worden.

„Auf eine Vereinbarung hinwirken." Wer dazu auffordert, muß sich ebenso ernstlich wie derjenige, welcher der Aufforderung nachkommt, die Folgen eines Mißerfolges solcher Bemühungen klar machen. Wenn die „anderen Staaten" Nein sagen? Soll man die Kränkung nationaler Ehre, die darin liegt, ruhig einstecken? Das ist nicht gerade deutsche Art. Oder einen Krieg entzünden? Oder einen kriegsähnlichen, feindseligen Briefwechsel eröffnen, welcher Nationen, wie wir alle wissen, auf lange Jahre hin mißstimmt? Bekanntlich sind es die Vereinigten Staaten Nordamerikas, ferner England, Frankreich, Italien und die Schweiz, welche dem sogenannten belgischen Princip, — jener Schriftsteller in der „Post a. d. R." kennt letzteres ohne Zweifel, — nicht beigetreten sind. An die Regierungen dieser Staaten sollte also der Herr Reichskanzler aufgefordert werden, mit dem Ersuchen heranzutreten, daß sie sich mittelst internationaler Verträge binden möchten. Hat irgend jemand ernstlich gedacht, der vorschauende Reichskanzler werde so thöricht sein, sich aus Amerika einen Korb zu holen?! Ich möchte das Gesicht eines amerikanischen Staatssecretärs in dem Augenblick sehen, wo ihm eine solche Zumuthung vorgetragen würde. Mir ist als hörte ich den volltönenden, schön ausklingenden Satz, worin er seiner Entrüstung darüber Ausdruck gäbe, daß man den Versuch gewagt habe, die Vereinigten Staaten zu einer Convention zu verlocken, die ein Mißtrauen in die Rechtsprechung Amerikas in sich schließe und, kraft ihrer unvermeidlichen Vieldeutigkeit schließlich das Palladium des Asylrechtes antasten müsse.

Natürlich ist das auch gar nicht versucht worden! Fürst Bismarck hat überhaupt keinerlei directe Schritte, weder bei Amerika, noch bei irgend einer anderen Macht gethan. Es ist bei einzelnen Staaten angeklopft worden, jedoch verständiger Weise nicht von Seiten Deutschlands, sondern — Rußlands. Mit welchem Erfolge, ließ sich schon an dem Tage voraussehen, wo der Windthorst'sche Antrag in dem Reichstage zur Verhandlung stand. Die kleine Schweiz ist in die größte Aufregung versetzt worden. Sie hat ihrem gerechten Zorn Worte geliehen, wie man nach so langer günstiger Erfahrung in die Energie ihres Willens oder in ihre Fähigkeit, die Uebergriffe ausländischer Mordbuben zu beobachten und zu verfolgen, einen Zweifel setzen könne. Frankreich und Italien haben in den denkbar liebenswürdigsten Formen jeden Vertrag rund abgelehnt. In England hat der Vertreter des auswärtigen Ministers im Unterhause seine Befriedigung ausgesprochen, daß niemals auch nur der Versuch gemacht worden sei, eine solche Zumuthung nach London zu richten. Und selbst von Oesterreich ist soviel bekannt, daß der Leiter des auswärtigen Ministeriums von seiner Abneigung, sich durch eine Convention die Hände zu binden, kein Hehl macht. „Wir wissen in Oesterreich solche Bösewichter schon zu packen und unschädlich zu machen und brauchen uns vom deutschen Reichstag die Wege nicht erst weisen zu lassen", so spricht man in der Hofburg.

Wenn doch nur diejenigen, welche an meiner Nichtabstimmung Anstoß nehmen, mit derselben Vorliebe, wie ich Staatsverträge zum Gegenstand ihrer Studien machten! Sie würden so gut wie ich wissen, daß, wer mit einer fremden Macht über Fragen innerer Gesetzgebung, Rechtspflege, Verwaltung eine Convention abschließt, dieser fremden Macht, so weit der Inhalt solcher Convention reichen mag, das Recht der Einmischung in seine innere Angelegenheiten einräumt..

Meiner Beobachtung entzieht es sich ja vollständig, ob die Resolution Windthorst dem Fürsten Bismarck in dem Augenblick willkommen war oder nicht. Aber das glaube ich bestimmt, daß er, wenn ihm etwas so Geringfügiges, wie die Nichtabstimmung einiger Abgeordneten, etwa zu Ohren kommen sollte, ausrufen würde: „Das war im Grunde von den Leuten ganz gescheut!"

Ein Vertrag, der Deutschland bindet, wird nicht zu Stande kommen. Sollte die Abfassung eines solchen versucht werden, so wage ich nicht, es für unmöglich zu erklären, daß ein Wortlaut gefunden werde, der jeden Mißbrauch ausschlösse. Die Erfahrungen jedoch, die mit der so mühsamen Feststellung des Textes im Socialistengesetze gemacht worden, ermuthigen unsere Hoffnung auf ein Gelingen in dem jetzt besprochenen Falle nicht allzusehr. Jedenfalls glaube ich nachgewiesen zu haben, daß es vorsichtiger war, für den Windthorst'schen Antrag nicht zu stimmen.

Weshalb ich nun nicht dagegen gesprochen und hernach gestimmt habe? Das zu erläutern werden wenige Worte genügen.

Auch meine Partei war unter den Zeichnern des Antrages reichlich vertreten. Nur sehr schwerwiegende Gründe hätten mich bewegen können, die Dinge „besser wissen zu wollen" als Andere, die mir allewege „über" zu sein pflegen. Ich war überzeugt, der Beschluß müsse wirkungslos bleiben. Ich vertraute Seiner Majestät dem Kaiser und dem Reichskanzler, daß sie sich an den Antrag Windthorst nicht kehren und Deutschland keiner immerhin unwillkommenen Kränkung seines Ansehens aussetzen würden. Ich blieb deshalb draußen, in dem Bewußtsein, daß es zwar nichts schadet, einmal klüger zu sein als Andere, aber nicht Jedem gut ansteht, klüger zu scheinen."

Auch der spätere Verfolg der Angelegenheit hat Herrn v. Bunsen glänzend gerechtfertigt, so daß, wäre dieselbe nicht längst in Vergessenheit gerathen, gar Mancher es heute bereuen würde, nicht ebenso wie er dem Sinnspruche: In dubiis abstine gefolgt zu sein. Bis heute hat Deutschland nicht einen einzigen Schritt im Sinne der Resolution Windthorst gethan. Rußland zog längst die ausgeworfenen Fühlfäden wieder ein. Stolz beruft sich jeder Staat auf seine eigene Gesetzgebung und Praxis. Most wurde in London von englischen Geschworenen verurtheilt. In Hartmann's Ohr ist bei seiner Ankunft in Amerika der Ruf: „Auslieferung wegen Mordversuches" so vernehmlich erklungen, daß er eiligst das Weite suchte. Nicht „Convention" sondern „Uebereinstimmende Praxis" lautet das Princip der Gegenwart. Wir hoffen, daß Herr v. Bunsen, dessen streng monarchische Gesinnungen bekannt sind, die hämischen Angriffe seiner Gegner nicht weiter beachten wird.

Die Urgeschichte und älteste Industrie Schlesiens und Polens.

Von **Dr. Hermann Kunisch.**

Das erste geologisch nachweisbare Auftreten von Menschen fällt in die Diluvial- oder Eiszeit, d. i. in diejenige Erdperiode, in welcher die Herausbildung von Klimazonen schon ihren Abschluß gefunden hatte, in welcher die Phanerogamen unter den Pflanzen und zum Theil riesenhafte Säugethiere in der Thierwelt die Hauptrolle spielten. Europa erschien damals als eine von Osten nach Westen sich erstreckende Insel, die kaum der Hälfte unseres heutigen Erdtheiles an Größe gleichkam. Holland, Dänemark, Norddeutschland und Nord-Rußland existirten noch nicht als Küstenländer unseres Continents, sondern bildeten noch den Boden des mit Eis bedeckten nordeuropäischen Diluvialmeeres, welches speciell in unserer Gegend bis an den Fuß des Riesengebirges reichte. Der größte Theil des polnischen Jura, welcher von Krakau bis Czenstochau sich erstreckt und die natürliche Grenze zwischen Schlesien und Polen ausmacht, ragte aus dem Meere hervor.

In diesem fast ausschließlich aus Kalk bestehenden Höhenzuge gab es schon damals umfangreiche Höhlen, die von Thieren und Menschen bewohnt waren. Im Laufe der Zeit wurden sie von Kalksinter (d. i. Kalkabsatz der in dem Gebirge circulirenden Gewässer) und von den Ueberresten der untergegangenen Lebewesen mehr oder minder ausgefüllt. Um von letzteren genaue Kenntniß zu erlangen, hat man in vergangenem Jahrzehnt die Ausgrabung dieser Höhlen unternommen. Graf Zawisza machte den Anfang damit und legte seine Resultate nieder in dem Werke „Poszukiwania archeologiczne w Polsce, Warszawa 1874—1879". Weit umfangreichere Arbeiten wurden im Jahre 1879 von Herrn Geheimrath Professor Dr. F. Römer, dem um die Kenntniß der geologischen Verhältnisse Polens und Schlesiens hochverdienten Forscher, ausgeführt. Er verlegte sich besonders auf die Höhlen der Umgegend von Ojców (circa 6 Meilen östlich von Myslowitz). Die Veröffentlichung der hierbei erlangten wissenschaftlichen Ergebnisse wird in Kurzem erfolgen. Einen recht hübschen Ueberblick über dieselben kann man auf der hiesigen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung gewinnen. Hier sind von dem Genannten zahlreiche Proben der Industrie menschlicher Höhlenbewohner und die Reste der mit den Höhlenmenschen gleichzeitig lebenden Thierarten, welche heut zu Tage zum Theil ausgestorben oder in die Polargegenden und das Hochgebirge zurückgewichen sind, zum Theil aber noch ihre damaligen Wohnsitze behaupten, in einem 1 Meter breiten und 3 Meter langen Tische zur Schau gestellt. Derselbe befindet sich in der Gruppe I zwischen dem Eingange und dem Ausgange des Riesengebirgs-Panorama und in unmittelbarer Nähe der Grotte, in welcher die heilkräftigen Wässer der Kronenquelle aus Salzbrunn dem Publikum gereicht werden. Durch seine Stellung vor den drei Tropfsteinhöhlen darstellenden Oertlichkeiten wird seine Beziehung zu den Kalksteinhöhlen dem Besucher der Ausstellnng unwillkürlich näher gelegt.

Wenden wir uns zunächst der vertretenen Thierwelt zu. An erster Stelle ist anzuführen der heute ausgestorbene Höhlenbär (Ursus spelaeus), welcher ungefähr die Größe unseres Pferdes besaß und sich von dem jetzt lebenden, in den Karpathen gar nicht seltenen, braunen Bär (U. arctos) außer durch die Größe auch durch gewisse Eigenthümlichkeiten der Schädelbildung und des Gebisses unterschied. Die 0,35 Meter lange linke Hälfte des Unterkiefers, die 0,12 bis 0,13 Meter langen und 0,03—0,04 Meter dicken Eckzähne, der 0,24 Meter breite erste Wirbel (Atlas) und alle übrigen ausgelegten Knochen dieser Species sind von der besten Erhaltung. Aus der Anzahl der aufgefundenen Knochen und besonders der aufgesammelten Eckzähne geht hervor, daß in den einzelnen Höhlen viele Hunderte solcher Thiere gehaust haben. Selbstredend bewohnten sie die Höhlen nicht alle gleichzeitig, sondern sie lebten in ihnen in aufeinanderfolgenden Generationen durch eine nicht genauer bestimmbare, wahrscheinlich mehr als tausendjährige Zeit hindurch. — Von den übrigen Raubthieren sind hervorzuheben der Höhlenlöwe (Felis spelaea) und die Höhlenhyäne (Hyaena spelaea), welche ebenfalls zu jener Zeit erloschen und sich vorzugsweise durch Größe von den nächsten Verwandten der Jetztzeit auszeichneten. Bis in unsere Erdepoche haben sich in den Eisregionen des hohen Nordens der Polarfuchs (Canis lagopus), in den Wäldern der nördlichen Hemisphäre der Dachs (Meles vulgaris), und hauptsächlich in den Waldungen Mitteleuropas die Wildkatze (Felis Catus) und der Luchs (F. Lynx) erhalten.

Daß die verschiedenen Thierarten die Höhlen abwechselnd inne hatten, ist wohl denkbar. Wahrscheinlicher aber ist, daß die meisten von ihnen durch den starken und an Zahl überaus überlegenen Höhlenbären in jene geschleift und dort bis auf die Knochen verspeist wurden. Auf diese Weise mögen wohl auch die vorhistorischen riesenhaften Dickhäuter, das 3 bis 6 Meter hohe, mit nahezu fußlangen Haaren bedeckte und mit bis 4 Meter langen, 30 Centimeter dicken und 80 Kilogramm schweren Stoßzähnen bewaffnete Mammuth (Elephas primigenius) und das ebenfalls behaarte, durch zwei hintereinander stehende bis 1 Meter lange Nasenhöcker von hornig-faseriger Beschaffenheit charakterisirte Nashorn (Rhinoceros tichochinus) in die Höhlen gelangt sein. Daß der untergegangene Urochs (Bos primigenius), die noch nicht erloschenen Pferde (Equus caballus), Hirsche (Cervus elaphus) und Wildschweine (Sus scrofa) von dem gefräßigen Höhlenbären nicht verschmäht wurden, lehren ihre überaus zahlreichen zerbissenen und abgenagten Knochenreste, die wir mit den unversehrten Knochen des Mörders zusammen im Kalk eingebettet finden. Uebrigens sprechen viele Umstände dafür, daß die letztgenannten Thierarten auch bereits von dem Urmenschen als Hausthiere gepflegt und in größeren Mengen zusammengehalten wurden. So viel läßt sich von dem gegenseitigen Verhältnisse der Thiere sagen, die wir auf der Ausstellung durch prachtvoll conservirte Kiefer oder andere typische Skelettheile vertreten sehen.

Der Mensch hat die Höhlen allem Anscheine nach abwechselnd mit den Höhlenbären bewohnt. Daß er in der That hier ansässig war und nicht etwa nur unfreiwillig hineingeschleift unter den Tatzen und Zähnen der blutgierigen Bestien sein Leben aushauchte, beweisen die zahlreichen Funde von Werkzeugen, Geräthen und Schmuckgegenständen. Einen unbezweifelbaren Belag für die Gleichzeitigkeit von Mensch und Höhlenbär bietet ein Stück Kalksinter, in welchem ein Wirbel dieses Thieres neben einem augenscheinlich von Menschenhand gefertigten Feuersteinmesser eingebacken ist. Unter den Erzeugnissen der primitiven Industrie nehmen die Steingeräthe das höchste Interesse in Anspruch.

Wie heute das Eisen, bildete damals die Culturbasis der Feuerstein. Durch einfaches Abspalten von größeren Feuersteinknollen fertigte man sich scharfkantige Messer, Schabinstrumente und keilförmige oder spitzartähnliche Stücke, die sich nach Einfügung in einen Stiel als Schlagwerkzeuge und Waffen gebrauchen ließen. Ein solcher als Nucleus bezeichneter Feuersteinpflock und 39 Messer der verschiedensten Größe sind ausgestellt. Unter ihnen giebt es einige, welche durch ihre regelmäßigere Form und ihre angeschliffene Oberfläche bereits einen erheblichen Culturfortschritt bekunden. Auch finden sich vor ein Feuersteinstück, welches mit einer gezähnten scharfen Kante versehen ist und offenbar als Säge diente, und ein anderes, das als Pfeilspitze oder Spitzmeißel verwendet werden konnte. Was man mit solchen Instrumenten trotz ihrer Unvollkommenheit erreichen kann, hat jüngst von Schested gezeigt, indem er auf Bornholm unter ausschließlicher Verwendung derselben eine Hütte nebst dem nothwendigsten Hausgeräth herstellen ließ. Mit den zwei Kugeln aus Diorit und Sandstein (Kornquetscher) scheinen die Höhlenmenschen das Getreide gemahlen und mit den drei aus feinem Sandstein und schwarzem Quarzitschiefer gefertigten Schleifsteinen knöcherne und thönerne Geräthe bearbeitet zu haben.

Unter den Knochengeräthen finden sich Messer von halbmondähnlicher Gestalt, welche offenbar den Zweck unserer Sicheln erfüllten. Sie sind aus den Eckzähnen des Schweines hergestellt und besitzen an

Breslau, 17. August.

Die staatliche Anerkennung des vom Papste zum Bischof von Trier ernannten Dr. Korum ist demnächst zu erwarten. Man will wissen, daß die vertraulichen Verhandlungen zwischen Berlin und Rom seit langer Zeit im Gange waren und es wird auf einen freundschaftlichen Briefwechsel zwischen dem Kaiser und dem Papste hingewiesen, welcher bis zum letzten Geburtstage des Kaisers zurückdatirt. Vom Bischof Korum liegt bereits aus Rom ein Begrüßungstelegramm seiner Diöcese nach vollzogener Weihe vor. Vielfach wird die Frage erörtert, ob bestimmte Abmachungen über die Anzeigepflicht der Geistlichen bei den bezüglichen Verhandlungen getroffen worden sind. Der Ausweg bliebe allerdings noch offen, daß auch in der Diöcese Trier bis auf Weiteres die erledigten Pfarreien nicht zur Besetzung gelangten; dann würde dort der Zustand eintreten, wie in den Diöcesen Ermland, Kulm und Hildesheim, in welchen die dort noch amtirenden Bischöfe, um mit den Maigesetzen nicht in Conflict zu gerathen, alle erledigten Pfarrstellen einfach nicht wieder besetzt haben. Die Regierung hat jedoch officiös erklären lassen, daß sie mit der Zulassung dieses neuen Bischofs zugleich den verwaisten Gemeinden eine geordnete Seelsorge wieder verschaffen will, und kann man deshalb nur zu dem Schlusse kommen, daß wegen der Anzeigepflicht bestimmte Vereinbarungen getroffen sind, die auf dem Wege der Revision der Gesetzgebung zur Erscheinung kommen werden.

In **Frankreich** rückt der Tag der Wahlen nahe. Inzwischen gestaltet sich die Wahlbewegung, die anfänglich nur geringe Aufregung verursachte, recht stürmisch. Gambetta, der am 12. d. Mts. in Belleville nur vor einer kleinen, aus seinen unbedingten Anhängern bestehenden Zuhörerschaft sprach, wollte gestern in Charonne sein Wahlprogramm öffentlich entwickeln, wurde aber daran durch den Lärm und die Unterbrechungen seiner Gegner gehindert und mußte, ohne zum Worte gelangen zu können, den Saal verlassen. Man sieht, wie wandelbar die Volksgunst ist. Uebrigens tragen die Gambettistischen Blätter die größte Zuversicht zur Schau und stellen den Sieg Gambetta's als etwas Unzweifelhaftes hin.

In **England** hat sich das Oberhaus denn doch gescheut, den Conflict auf die Spitze zu treiben, und zog es vor, den Rückzug anzutreten, wozu ihm seitens der Regierung goldene Brücken gebaut worden waren. So ist denn endlich nach langem Ringen die Landbill von beiden Häusern angenommen worden. Ob dieselbe die erwarteten Früchte tragen und zur Beruhigung Irlands führen wird, muß abgewartet werden.

Die letzte officielle Veröffentlichung über Cypern erregt in London allgemeine Unzufriedenheit durch die Aussicht auf ein chronisches Deficit, welches aus dem englischen Staatssäckel zu decken sein würde. Da zugleich die Nutzlosigkeit der Insel in militärischer Beziehung angenommen wird, so entspringt die Frage, was mit der Insel zu thun sei. Die „Times" bemerkt, Niemand denke daran, die Insel den Erpressungen und der Mißwirthschaft der Paschas zurückzugeben; die liberalen Staatsmänner sollten daher einen Ausweg finden, der weder die politische Zukunft zerstöre, noch Englands eigene Interessen schädige.

Aus **Amerika** laufen höchst beunruhigende Nachrichten über das Befinden des Präsidenten Garfield ein. Sein Tod wäre um so bedauerlicher, als in diesem Falle der Vicepräsident Arthur zur Regierung berufen wäre, dieser aber ein Förderer des bisherigen Systems der Corruption ist. Die von Garfield erhoffte Zeit der Reformen wäre somit abermals auf Jahre hinausgeschoben.

Deutschland.

= **Berlin,** 16. August. [Der Haushaltsetat. — Der Skandal in Stettin. — Militärisches.] Die Arbeiten für den nächstjährigen Haushaltsetat sowohl in Preußen wie im Reiche nehmen ihren geregelten Fortgang. Es sind alle Vorkehrungen getroffen, um die Etats den beiden parlamentarischen Körperschaften rechtzeitig, d. h. sofort nach ihrem Zusammentritt, zugehen zu lassen. In beiden Etats sollen, soweit sich das bis jetzt absehen läßt, keine erheblichen Veränderungen gegen den laufenden Etat vorkommen. — Die Nachrichten über Judenhetzen aus Pommern haben heute eine traurige Erweiterung erfahren. Nach Privatberichten aus Stettin ist nun auch der Hauptstadt der Provinz Pommern der Schandfleck eines solchen Pöbelexcesses nicht erspart geblieben. Eine nach Hunderten zählende Menge durchzog gestern Abend lärmend die Stadt und schickte sich an, Häuser und Läden jüdischer Einwohner zu stürmen. Die Polizei griff kräftig und umsichtig ein und nahm sofort einige 20 Verhaftungen vor. Der Tumult wurde zwar augenblicklich unterdrückt, doch lebt die jüdische Bevölkerung der Stadt in nicht geringer Angst und Aufregung, zumal da die Stadt augenblicklich wegen der Manöver von Truppen ziemlich entblößt ist. Daß solche Vorgänge in einer der größten Städte der Monarchie, am Sitze der Regierung und des Armeecorps-Commandos möglich sind, scheint doch auch selbst in höheren Regionen, in welchen man bisher diese ganze Bewegung ziemlich leicht genommen hatte, ernste Bedenken hervorgerufen zu haben. Inzwischen kommen bittere Klagen von den Communen derjenigen Städte Pommerns und Westpreußens, in welchen Judenkravalle stattfanden, wegen der den Staatsbehörden zufallenden Entschädigungslast, welche sich an einzelnen kleinen Orten (z. B. in Schievelbein) bis zur Höhe von 50,000 Thalern steigert. — Der Chef des Generalstabes des Garde-Corps, Generalmajor von Schlichting, welcher zur Beiwohnung der Manöver in Italien commandirt ist, hatte heute bezüglich dieses Auftrages eine längere Unterredung mit dem Kaiser. — Der Inspecteur der Jäger, Generalmajor von Leszczynski, welcher zu den österreichischen Manövern commandirt ist, gehört zu den intelligentesten Offizieren der Armee.

Δ **Berlin,** 16. Aug. [Das Sommerfest der Fortschrittspartei. — Die Versammlung in Marienburg.] Das gestrige Sommerfest der Fortschrittspartei im zweiten Reichstagswahlkreise, in welchem der bevorstehende Wahlkampf zwischen Stöcker und Virchow zu entscheiden ist, verlief trotz der anfänglich sehr ungünstigen Witterung außerordentlich befriedigend für die Unternehmer. 3800 Familienbillets waren ausgegeben und da durchschnittlich mindestens zwei Personen auf das Billet erschienen und nur wenige Billete unbenutzt geblieben sind, waren mindestens 7000 Theilnehmer da. Daß der Stellvertreter des verreisten Polizeipräsidenten nach einer abweichenden Auslegung des Vereinsgesetzes, vermuthlich weil ein politischer Verein das Fest arrangirt hatte, die Damen zu den Ansprachen der fortschrittlichen Abgeordneten nicht zulassen wollte, während Stöcker allzeit bei den von seinem christlich-socialen Verein arrangirten Festen das Vergnügen hatte, auch den Parteigenossinnen seine Hetzreden vortragen zu können, rief eine gewisse Erregung hervor. Der Auszug der Damen aus dem Saale vollzog sich aber schnell und die tausende dadurch freigewordenen Plätze wurden sehr bald von Männern besetzt. Eugen Richter benutzte dieses Vorkommniß in glänzender Weise. Die tüchtigen Wanderungen, die er in fünf Wochen Sommerfrische durch Berg und Thal des Thüringer Waldes vornahm, ohne dazwischen auch nur eine Rede zu halten, haben ihn anscheinend erfrischt und gestärkt. In köstlichem Humor behandelte er die Ferienbeschäftigungen der Gegner, der reptilischen Presse und der Berliner Antifortschrittler und Antisemiten. Seine Würdigung Stöcker's und Henrici's, die Abwägung ihrer Verdienste und die Zuerkennung der Palme an keinen von beiden, sondern an Julius Ruppel erregte langanhaltende stürmische Heiterkeit. Ludwig Löwe, der in einiger Erregung von den Scenen in Pommern und Westpreußen sprach, und Stöcker's moralische Mitschuld darlegte, erzielte bei den Zuhörern den gleichen Erfolg, wie Richter. Dies Eine konnten die Gegner aus dieser Versammlung lernen: die Zuversichtlichkeit der Fortschrittspartei, Herrn Stöcker glänzend zu schlagen, ist nicht einen Augenblick erschüttert. — Auf allen Seiten der liberalen Parteien kann und wird man mit dem Verlauf der westpreußischen Versammlung in Marienburg außerordentlich zufrieden sein. Die Einigung aller Liberalen über die Candidaturen der sämmtlichen westpreußischen Wahlkreise ist höchst erfreulich. Verkehrt aber ist es, wenn die „National-Zeitung" unter der unrichtigen Behauptung, daß der häusliche Zwist der Liberalen denselben in Westpreußen 1877 und 1878 die meisten Reichstagssitze gekostet habe, allgemeine Schlußfolgerungen für andere Provinzen und Staaten zieht. Von den 12 westpreußischen Reichstagskreisen sind drei (Danzig vierter und fünfter und Marienwerder sechster: Konitz) stets von Polen vertreten worden, von den übrigen neun fand 1877, als zwischen Fortschritt und Nationalliberalen der Streit wegen der Justizgesetze stattfand, dieser nur in einem einzigen Kreise — Stadt Danzig — Eingang. In Danzig kam es zu einer engeren Wahl. Die Fortschrittspartei, die in allen anderen acht Kreisen bei der Schwierigkeit der Situation trotz des Justizcompromisses auf eigene Candidaten verzichtet hatte, stimmte in Danzig in der Stichwahl selbstverständlich für Rickert, 1878 haben die Liberalen in Anbetracht der Stärke der Conservativen, Clericalen und Polen in sämmtlichen westpreußischen Kreisen den Unterschied zwischen Fortschritt und Nationalliberalen nicht betont. Die Marienburger Versammlung bestätigt also nur das alte Verhältniß. Uebrigens sind die westpreußischen Nationalliberalen in der Mehrzahl secessionistisch geworden und die nicht secessionistische Minderheit ist im Vergleich zum Beispiel zu den hannoverschen, schleswig-holsteinischen und hessischen Nationalliberalen fast radical zu nennen.

* **Berlin,** 16. August. [Berliner Neuigkeiten.] Ueber das Befinden des commandirenden Generals des 3. Armeecorps, General der Infanterie v. Groß, gen. v. Schwarzhoff, wird der Krzztg. Nachstehendes mitgetheilt: Das Allgemeinbefinden des Generals ist den Umständen nach ein befriedigendes. Das Sprachvermögen ist wiedergekehrt, nur noch eine gewisse Lähmung der Zunge ist zurückgeblieben. Eine sonstige Lähmung ist nirgendwo vorhanden. Das Bewußtsein ist vollständig wieder da und der General nimmt an Allem regen Antheil. Die Heilung der Kopfwunde nimmt einen normalen Verlauf. Se. Majestät der Kaiser und König läßt sich täglich über das Befinden des Generals Nachricht geben. — Herr Prof. Wagner hat in seiner Wahlrede in Erlangen mit Erlaubniß des Reichskanzlers die Absichten desselben bezüglich des Tabakmonopols enthüllt. Fürst Bismarck hat das Räthsel gelöst, wie man aus dem Monopol eine Reineinnahme von 130 Millionen Mark zieht, ohne die Preise der Tabakfabrikate zu steigern. Der ganze Gewinn, der jetzt auf dem Wege vom Fabrikanten durch den Zwischenhandel bis zum Consumenten verloren geht, soll auf den Staat übertragen werden. Nach der Ansicht des Reichskanzlers beläuft sich dieser Gewinn auf 160 Millionen Mark; die Zinsen und Amortisationsquoten für die zu leistenden Entschädigungen aber berechnet er auf 30 Millionen Mark. Der Zwischenhandel vom Fabrikanten bis zum Consumenten erhält also anstatt 160 Millionen nur 30 Millionen als „Entschädigung". Den Rest confiscirt der Staat. So sagt es Herr Wagner. — Nachdem die Ernennung des Herrn Dr. Korum zum Bischof von Trier erfolgt ist, bekleiden jetzt, wie die „Voss. Ztg." hervorhebt, acht Elsässer die bischöfliche Würde. Es sind dies die Herren Dr. Räß, Bischof von Straßburg, Dr. Freppel, Bischof von Angers, Dr. Stumpf, Coadjutor von Straßburg, Dr. Fleck, Coadjutor von Metz, Dr. Korum, Bischof von Trier, außerdem drei Bischöfe in Nordamerika und den Missionen. Der Muttersprache nach sind sie sämmtlich Deutsche. Auch Berlin ist schon seit Jahrzehnten im katholischen Episkopat vertreten. Der Bischof von Bombay, Victor Meurin, ist nämlich ein Berliner Kind. Die „Voss. Ztg." erinnert ferner daran, daß auch der als Schriftsteller bekannte Domherr Dr. Lorinser in Breslau zu Berlin geboren ist. — Geh. Regierungsrath Dr. Wehrenpfennig, der an einer durch einen Sturz aus dem Wagen verursachten Verletzung bis vor nicht langer Zeit krank gewesen, ist von einem neuen schweren Unglück heimgesucht: er hat am 13. d. Mts. seine Gattin durch den Tod verloren.

Königsberg, 14. Aug. [Der Uebertritt des Probstes Suszczynski] zur evangel. Kirche hat hier vielfach überrascht. Die Verhandlungen des Uebertritts hat der General-Superintendent Dr. Carus geleitet; die Prüfungen als evangelischer Geistlicher hat Herr S. absolvirt und er ist nunmehr als zweiter Prediger nach Stallupönen versetzt worden, um zunächst in einer rein evangelischen Gegend zu wirken. Die Ordination ist auf Beschluß des evangelischen Ober-Kirchenraths Herrn S. erlassen worden und es hat nur eine feierliche Verpflichtung desselben auf die Bekenntnisse vor dem hiesigen Consistorium stattgefunden. Der Ober-Kirchenrath hatte auch, wie jetzt das „Ev. Gemeindebl." berichtet, die Bedingung gestellt, daß Herr S. eine Zeit lang neben einem älteren Geistlichen als zweiter Prediger wirke, um das Amt eines evangelischen Pfarrers kennen zu lernen. (Danz. Ztg.)

Hamburg, 15. Aug. [Zum Kaiserbesuch.] Der „Hamb. Corr." berichtet: Das Programm für die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers hierselbst am 14. September ist in folgender Weise festgestellt. Um 10½ Uhr wohnt der Kaiser der Einweihung des Gebäudes der Seewarte bei und besichtigt die maritime Ausstellung. Dagegen unterbleibt eine Fahrt durch den Hafen, welche in Aussicht genommen war. Gegen Mittag besucht der Kaiser die Blumen-Ausstellung und kehrt um 1 Uhr nach Altona zurück. Um 4 Uhr findet in dem Jenisch'schen Hause auf den Bleichen ein Diner statt, an welchem 160 Personen Theil nehmen. Zu diesen gehören außer dem Kaiser, dem Kronprinzen und dem Prinzen Wilhelm der Kriegs-

---

den Enden runde Löcher, die zum Aufhängen oder Befestigen an einen Stiel dienten. Die meisten knöchernen Instrumente wurden als Pfriemen, Nadeln, Pfeilspitzen und Harpunen verwendet. Welchen Zweck die sechsmal durchbohrte, 3 Centimeter lange und 1½ Centimeter breite, aus Eberzahn hergestellte Platte hatte, läßt sich nicht sagen. Dasselbe gilt von einer ziemlich gleich großen dreieckigen Platte, die aus dem Zungenbein eines großen Wiederkäuers fabricirt ist. Ohne Bedenken dürfen die aufgefundenen Perlen von Knoche, sowie die aus Bernstein und Glasmasse als Schmuckgegenstände angesprochen werden.

Was endlich die Thongeräthschaften anlangt, so bieten sich uns zunächst fünfzehn Bruchstücke von topf-, urnen- und tellerartigen Gefäßen dar. Einige sind aus Lehm, der mit grobem Sand vermischt ist, mit freier Hand hergestellt und zeigen entweder gar keine oder nur ganz rohe, aus eingekratzten Wellen- oder Zickzacklinien bestehende Verzierungen. Ein ungefähr $^1/_{10}$ Liter enthaltendes Töpfchen jener Culturstufe ist ziemlich vollständig erhalten. Andere Scherben sind von feinerem Thon, besitzen eine Glasur und beweisen durch die regelmäßigere Form und die exactere Verzierung, daß bereits zur Zeit ihrer Entstehung die Töpferscheibe in Gebrauch war. Die Ornamentirung dieser Objecte erinnert lebhaft an Flechtwerk und spricht für einen gewissen Grad der Ausbildung in der Flecht- und Webetechnik. Weitere Beläge hierfür liefern die zehn aus gebranntem Thon hergestellten Spinnwirtel. Hiermit wäre die Schilderung der menschlichen Industrie in der sogenannten Steinzeit abgeschlossen.

Die vorliegenden Ringe und die Brustspange aus Bronce zeugen für das Bewohntsein der Höhlen in der nächsten Culturepoche, der Broncеperiode. Die eiserne Lanzenspitze und die beiden Pfeilspitzen aus demselben Metall sind die Vertreter der Eisenperiode. Eine römische Silbermünze endlich giebt den Beweis, daß auch während unserer Zeitrechnung die Grotten dem Menschen als Zufluchtsstätten dienten. Vielleicht stammt sie von Kaufleuten aus dem Süden, die über Polen und Schlesien zogen, um in den Ostseeprovinzen Bernstein einzukaufen.

Die in dem engen Rahmen des Schautisches untergebrachten und hier besprochenen Gegenstände bilden nur einen kleinen Theil der Höhlenfunde. Die Hauptsammlung derselben befindet sich im königlichen mineralogischen Universitäts-Museum (Schuhbrücke 38/39, II.). Auf besondere Meldung bei dem Museums-Director, Herrn Geh. Rath Prof. Dr. Römer, hin wird jedem Interessenten an den Wochentagen in der Zeit von 11½—12½ Uhr das gesammte Material zugänglich gemacht werden.

[**Schach.**] Der zweite Congreß des Deutschen Schach-Bundes beginnt am 28. d. in Leipzig. Die Vorversammlung findet am Nachmittag dieses Tages in Landvogt's Restaurant „Germania", Taubenstraße Nr. 34, statt. Wie es heißt, werden die Turniere außerordentlich frequentirt werden. Am Meister-Turniere nehmen unter Anderen die folgenden Matadore (theils ganz bestimmt, theils allerdings noch zweifelhaft) theil: Louis und Wilfried Paulsen aus Nassengrund, Dr. J. H. Zukertort, J. H. Blackburne und James Mason aus London, Leffmann und C. Wemmers aus Köln, J. Minckwitz und C. von Bardeleben aus Leipzig, Adolf Schwarz (sowie noch ein anderer österreichischer Kämpe) aus Wien, Winawer, F. Riemann, Alexi und E. Schallopp aus Berlin, Schottländer aus Breslau, Dr. C. Schmid aus Dresden. Das Turnier wird demnach schwerlich hinter dem vorjährigen großen internationalen zu Wiesbaden zurückstehen. Auch am Haupt-Turnier (II.) werden sich ausländische Kämpen, unter Anderem zwei Engländer betheiligen, wie „The Field" berichtet. Das Problem-Turnier fand bereits ebenfalls sehr rege Betheiligung.

[**Franz Renz.**] Der bekannte Altmeister Renz, dem erst im vergangenen Winter sein Sohn gestorben, ist von einem neuen, allgemeines Mitleid erregenden Familienunglück betroffen worden. Der 27jährige Neffe des Herrn Renz, der bekannte Parforce-Reiter Franz Renz, ist plötzlich derart geisteskrank geworden, daß schon vor einiger Zeit seine Aufnahme in eine Irrenanstalt in Mailand bewirkt werden mußte. Von dort ist der junge Mann am 25. August in Breslau eingetroffen und hat vorläufig in der Irren-Abtheilung der neuen Charité Aufnahme gefunden. Bei seiner Aufnahme trug R. ein vollkommen apathisches Wesen zur Schau, doch ist nach ärztlichen Gutachten Hoffnung vorhanden, dem Patienten die Zurechnungsfähigkeit wieder zu verschaffen. Voraussichtlich wird R. demnächst von der Familie in eine Privat-Anstalt für Geisteskranke untergebracht werden. Ueber die Ursache dieser plötzlichen Geisteskrankheit ließ sich Bestimmtes noch nicht feststellen.

[**Theaterbrand.**] Eines der größten Theater Spaniens und zugleich eines der schönsten modernen Architekturwerke von Cadiz, das erst am 28. Juni 1871 feierlich eröffnete Gran Teatro auf der Plaza de Fragela, ist in der Nacht vom 4. auf den 5. August ein Raub der Flammen geworden. Der Brand, der kurz nach Mitternacht zum Ausbruch kam, verbreitete sich mit so rasender Schnelligkeit, daß das 1757 Quadr.-Meter umfassende Gebäude in wenigen Augenblicken nur einen einzigen Flammenherd bildete. Die Hauptsorge der Behörden war denn auch auf die Erhaltung des ganz in der Nähe befindlichen und von den herumsprühenden Funken ernstlich bedrohten großen Hospitals gerichtet. Die weiten Räume dieses von Kranken angefüllten Gebäudes wurden so rasch als möglich geleert, wobei sich wahrhaft herzzerreißende Scenen zutrugen, da die hilflosen, von sicherem Tode bedrohten Kranken die Luft mit ihrem Angstschrei erfüllten und den allgemeinen Schrecken nur noch vermehrten. Glücklicher Weise konnten alle noch in Sicherheit gebracht und das Gebäude selbst, ebenso wie die daranstoßende Medicinschule gerettet werden. Das Theater brannte jedoch vollständig nieder und ist heute ein wüster Trümmerhaufen.

[**Ein interessanter Fund.**] In der Jurte des Kosakendorfes Sewersk, im Sakuban'schen Kreise im Kaukasus, wurde beim Aufgraben eines unter dem Namen „das Grab Gorbenkow's" bekannten Kurgans (Grabhügels) ein bemerkenswerther archäologischer Fund gemacht. Dieser Fund besteht aus einigen kostbaren goldenen Gegenständen, welche ein Gesammtgewicht von zwei Pfund haben. Der Chef des Kubangebietes beorderte nach Empfang dieser Nachricht sofort den Secretair des örtlichen statistischen Comites, Felizin, an Ort und Stelle, um den Kurgan zu durchforschen und um weitere Ausgrabungen vorzunehmen. Herr Felizin spricht nun in der „Russisch. Rev." seine Ansicht dahin aus, daß das entdeckte Grab mehr als zweitausend Jahre alt sei. Aus den in demselben gefundenen Gegenständen verdienen besondere Aufmerksamkeit zwei Glasgefäße, welche leider in Stücke zerschlagen sind. Diese Gefäße sind reich mit Gold verziert und von vorzüglich feiner und eleganter Arbeit. In den Reifen dieser Gefäße sind große Rubinen eingelassen und an goldenen Kettchen hängen herzförmige Perlen. Außerdem wurde ein Gegenstand cylindrischer Form gefunden, augenscheinlich die Einfassung eines zerbrochenen Gefäßes, aus reinem Golde mit Basreliefs, darstellend zwei Paar Greife mit emporgehobenen Klauen und gegenseitig zugewendeten Köpfen. Das wichtigste unter den aufgefundenen Dingen ist jedoch eine große Goldplatte von 5¾ Zoll Durchmesser und 61½ Solotnik (etwa 0,25 Kilogramm) Gewicht, mit zwei Oehren an der hinteren Seite; auf der Vorderseite ist eine ganze Episode erhaben dargestellt, wie sie bis jetzt noch nicht in einem der Kurgane Südrußlands, der Krim und des Kaukasus gefunden wurde. Herr Felizin meint, daß wir es hier mit dem Grabe einer bedeutenden Persönlichkeit des Bosphorischen Königreichs zu thun haben, welches einst am Gestade des Asowschen Meeres blühte, und daß es aus der Periode des Königs Perisad II. stammt, dessen Herrschaft nach dem Tode seines Vaters Spartok III. im Jahre 284 vor Christi Geburt begann, was durch eine von Herrn Felizin bei den Ausgrabungen gefundene vortrefflich erhaltene Goldmünze Perisad's II. erhärtet wird. Der ganze Fund wird mit einer ausführlichen Beschreibung der einzelnen Gegenstände dem archäologischen Congreß in Tiflis übersandt werden.

[**Sie muß in's Bad.**] Einem Wiener juristischen Fachblatte schreibt man aus Bukarest: „Ein geradezu unerhörter Fall kam dieser Tage vor dem hiesigen Tribunal zur Verhandlung. Die Generals-Frau Cornesco strengte einen Proceß gegen ihren Mann an, weil derselbe sie durchaus in kein Bad schicken wollte, obwohl sie es sehr nothwendig hatte. Mit einem von drei Aerzten gefertigten Parere, demzufolge sie an Schwindsucht leide und die Bäder in Gleichenberg ihr sehr gut thun würden, wendete sie sich an's Gericht und verlangte, daß dasselbe ihren Mann zur Bestreitung der für die Cur nöthigen Kosten in Summe von 3000 Francs verurtheilen möge. Die Debatten waren lang und interessant. Frau Cornesco erklärte unter Thränen, daß sie nichts Unrechtes verlange. Sie habe ihrem Manne ein jährliches Einkommen von 1000 Ducaten mitgebracht, und somit glaube sie sich im Recht, diese Bagatelle für die Wiederherstellung ihrer Gesundheit verlangen zu dürfen. Herr General Cornesco giebt zu, daß ihm zwar seine Frau eine jährliche Revenue von 1000 Ducaten mitgebracht habe, daß aber diese Summe von einem ihrem Vater verpachteten Gute zu beziehen sei und sein Schwiegervater gar nicht daran denke, ihm die jährliche Rente zu zahlen. Es wäre ihm rein unmöglich, seine Frau in ein Bad zu schicken, wie theuer ihm auch ihre Gesundheit wäre. Nach langen Debatten pro und contra zog sich der Gerichtshof zurück und nach einer halbstündigen Berathung fällte er folgenden Urtheilsspruch: „In Anbetracht der im Urtheile enthaltenen Gründe wird die Frau General Cornesco ermächtigt, eine Schuld von 2000 Francs zu contrahiren, welche auf das Einkommen aus ihrer Mitgift zu versichern sei. Das Recht der provisorischen Execution dieses Urtheils wird der Klägerin zugesprochen." Bei dem Verkünden des Urtheils blieb der Herr General wie versteinert, während die Frau Generalin mit einem triumphirenden Lächeln ihm zunickte und den Saal verließ."

minister v. Kameke, Graf Moltke und 30 andere Generäle. Ferner ist der größte Theil der anwesenden fremden Offiziere geladen, unter welchen sich auch der aus dem Kriege mit Afghanistan bekannte englische General Roberts befinden wird. Um 7 Uhr reist der Kaiser über Altona nach Itzehoe ab.

Straßburg i. E., 13. Aug. [Aufenthalts-Erlaubniß.] Zufolge eines Rundschreibens des Kreisdirectors in Molsheim an die Bürgermeister des Kreises kommt das Erforderniß der Ertheilung einer förmlichen Aufenthalts-Erlaubniß für französische Offiziere künftig in Wegfall. Die betreffenden Offiziere haben sich wie alle Ausländer nach der Ankunft bei der Ortspolizei-Behörde zur Aufnahme in die Fremdenliste und außerdem noch bei dem Garnisons- bezw. Bezirks-Commando des Aufenthaltsortes alsbald anzumelden. Von dem Aufenthalte eines jeden französischen Offiziers ist dem Kreisdirector sofort Mittheilung zu machen, damit das kaiserliche Bezirkscommando rechtzeitig benachrichtigt werde. (Nat.-Z.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. August. [Die Verwaltung Bosniens.] Eine Mittheilung der türkischen Zeitung „Vakit", wonach eine Anzahl von Bewohnern Bosniens, welche mit der österreichisch-ungarischen Verwaltung unzufrieden sind, sich zur Auswanderung nach der Türkei entschlossen haben solle, hat in den Spalten der Wiener und Pester Blätter eine Reihe von Artikeln über die Uebelstände in den besetzten Provinzen und die Ursachen derselben hervorgerufen. Die ungarischen Regierungsblätter behaupten, daß Bosnien nicht gut verwaltet werden könne, so lange der Charakter der Stellung der Monarchie in Bosnien völkerrechtlich nicht völlig klar sei. Dagegen erklärt das der gemeinsamen Regierung nahestehende „Fremdenblatt", daß der Augenblick noch nicht gekommen sei, um das Verhältniß der besetzten Provinzen zu Oesterreich-Ungarn auch staats- und völkerrechtlich zu regeln: Die Einverleibung steht heute nicht auf der Tagesordnung, das Besetzungsverhältniß hindert aber keineswegs die Freiheit unserer Action, und die Einverleibung bietet noch keine Gewähr einer guten Verwaltung. Ein anderes Blatt sagt wieder, man müsse in Konstantinopel fest auftreten: „Zeigen wir", heißt es, „uns stark, und man wird in Konstantinopel aufhören, uns Steine in den Garten zu werfen". Alle diese Rathschläge können an und für sich gut sein, und ihre Berücksichtigung kann zur Abstellung mancher Uebelstände beitragen, jedoch es ist höchst wahrscheinlich, daß der wesentlichste Grund, warum die bosnische Verwaltung die Bevölkerung des Landes nicht befriedigt, einfach in dem Umstande liegt, daß es nicht möglich ist, Bosnien von Wien aus zu verwalten. Wenn die gemeinsame Regierung auch noch so bestrebt ist, die Verhältnisse Bosniens genau kennen zu lernen, so ist sie doch immer der Gefahr ausgesetzt, durch die Berichte der Militär- und Civilorgane der besetzten Provinzen irre geführt zu werden, indem verschiedene Interessen und politische Richtungen hier zusammenspielen, um die gemeinsame Regierung über die wahre Lage der Dinge zu täuschen. Jeder Staatsmann, der bestrebt ist, in Bosnien eine gute Verwaltung einzuführen und dafür auch die Verantwortung übernehmen will, muß an Ort und Stelle die Verhältnisse des Landes kennen lernen. Es hat noch bis jetzt kein einziger österreichischer oder ungarischer Staatsmann, der im Rufe steht, ein hervorragendes Verwaltungstalent zu besitzen, die Reise nach Bosnien unternommen, um sich dort längere Zeit aufzuhalten, Lage und die Verhältnisse genau zu prüfen. Was die gemeinsame Regierung heute von den Dingen in Bosnien weiß, das hat sie aus den Berichten der Militär- und Civilbeamten geschöpft, von denen man nicht verlangen kann, daß sie jenen staatsmännischen Blick besitzen. Ein solcher aber ist nothwendig, um auf den Grund der Dinge zu kommen und um die Mittel herauszufinden, die geeignet wären, die Uebelstände zu beseitigen. In der Verwaltung wie in der Kriegsführung muß man mit eigenen Augen sehen, um das Richtige zu treffen. Andererseits läßt es sich nicht leugnen, daß die Regelung der staats- und völkerrechtlichen Stellung Bosniens schon deshalb geboten wäre, damit die Pforte mit der mohamedanischen Bevölkerung des Landes keine directe Verbindung unterhalten könne. Die türkischen Zeitungen beschäftigen sich fortwährend mit den besetzten Provinzen und schildern die Zustände in denselben in düsteren Farben. Jedenfalls erschwert dieser Umstand die Beruhigung des Volkes, aber die Aufwerfung der „Einverleibungsfrage" würde der gemeinsamen Regierung noch weit mehr Schwierigkeiten bereiten, als die gedachte Agitation. Auch denkt man am Ballhausplatze nicht im Mindesten an eine Abänderung der gegenwärtigen Verhältnisse. (K. Ztg.)

[Zum Hauseinsturz.] Glücklicherweise wurde unter den Trümmern des eingestürzten Hauses kein Verschütteter mehr aufgefunden. — Unter den Verwundeten befindet sich auch der 16jährige Gymnasialschüler Ernst Freiherr von Schwind, Sohn des Staatsraths Schwind und Neffe des berühmten Malers Moriz von Schwind. Außer mannigfachen Hautabschürfungen und geringen Contusionen am Kopfe hat er zahlreiche Contusionen an beiden Beinen und Brüche beider Unterschenkel erlitten.

Prag, 16. Aug. [Das czechische Nationaltheater.] Die czechischen Blätter sind noch immer gefüllt mit Betrachtungen und Details über den Theaterbrand und rügen in schärfster Weise den Mangel an Vorsicht und Aufsicht in dem Gebäude. Ein Fremder, der wenige Stunden vor dem Brande das Theater besichtigte, machte auf das starke Feuer aufmerksam, das die Klempner unterhielten, wurde aber von der Wache mit seinen Ermahnungen abgewiesen. Die Wegräumung des Brandschuttes allein dürfte zwei Monate beanspruchen. Man will bis zu Anfang des Winters nur ein Nothdach herzustellen trachten, und der eigentliche Neubau soll erst im Frühjahre beginnen. Die „Politik" fordert, daß sämmtlichen mit der figuralischen Ausschmückung einiger Innenräume betrauten Künstlern die sofortige Wiederaufnahme ihrer künstlerischen Thätigkeit gestattet und daß das intact gebliebene und vollkommen isolirbare Hauptfoyer für die ungestörte Fortsetzung der künstlerischen Arbeiten in Stand gesetzt werde; ebenso der Kaisersalon und das Stiegenhaus der Kaiser-Appartements. Die Bildhauer Schnirch und Anton Wagner werden zur ungesäumten Fortsetzung ihrer Arbeiten, der Trigen und der Gruppen „Oper" und „Drama" aufgefordert. Heute Vormittags fand eine Magistrats-Commission zur Berathung über die Fortschaffung der kolossalen Schuttmassen statt. Nachmittags erhebt die Assecuranz-Commission den Schaden und fixirt die Entschädigungssumme. Die Sammlungen betragen bis heute in der „Politik" 24,993 Fl., im „Pokrok" 6933 Fl. Fürst Carl Schwarzenberg gab 3000 Fl. Czechische Maschinenarbeiter erboten sich zur unentgeltlichen Abräumung des Schuttes. Deutscherseits wird viel beigesteuert. Der „Pokrok" unterstützt einen Antrag auf ein Lotterie-Anlehen von einer Million Gulden, mit 50,000 binnen 50 Jahren zu verzinsenden Zwanzig-Gulden-Loosen.

Italien.

Rom, 12. Aug. [Die angebliche Abreise des Papstes von Rom.] Einiges Aufsehen hat in hiesigen politischen Kreisen die vom officiösen „Diritto", dem Specialorgan des Ministeriums des Aeußern, wenn auch unter Reserve gebrachte Nachricht erregt, daß der Papst sich entschlossen habe, Rom zu verlassen und daß die Ausführung dieses Beschlusses demnächst erfolgen dürfte. Den Anlaß oder Vorwand zu diesem heroischen Entschlusse haben die bei Gelegenheit der Ueberführung der sterblichen Ueberreste Pius' IX. stattgefundenen bekannten Excesse gegeben, und der Papst habe, auf die Unmöglichkeit, unter solchen Verhältnissen in Rom zu verbleiben, hinweisend, die Mächte im Vertrauen verständigt, daß er entschlossen sei, Rom zu verlassen, und es seien zugleich mit der englischen Regierung Unterhandlungen über die Uebersiedelung des Papstes nach Malta angeknüpft worden. Soweit die Mittheilung des „Diritto". Wir unsererseits nun haben uns an authentischer Quelle über die Begründung dieser Nachricht informirt und sind daher in der Lage, auf die verläßlichsten Informationen gestützt, Folgendes mittheilen zu können. Es ist bekannt, daß der Papst gleich nach den unerhörten Excessen eine sehr scharfe Protestnote an die Mächte erließ, in welcher er ihnen das Geschehene mittheilte, sich über die der Religion und dem Papstthum zugefügte Beleidigung und Beschimpfung bitter beklagte und die italienische Regierung beschuldigte, diese Excesse nicht verhindert zu haben. Einen praktischen Schluß hatte diese Note nicht, sie stellte keinerlei Forderung auf, nahm kein Einschreiten, keinerlei Vermittelung der Mächte in Anspruch und begnügte sich mit der, wie gesagt, in sehr scharfen Ausdrücken abgefaßten Anklage und einem entschiedenen Protest. Eben vielleicht der keine directe Antwort erfordernden Form der Note wegen unterließen es auch die Mächte, in specieller Weise auf dieselbe zu antworten, und begnügten sich damit, so zu sagen im Privatwege und mündlich den betreffenden apostolischen Nuntien und sonstigen päpstlichen Vertretern durch ihre Minister des Auswärtigen oder deren Stellvertreter das Bedauern über den unliebsamen Vorfall — ohne jedes weitere Eingehen auf denselben — auszudrücken. Diese kühle Aufnahme des päpstlichen Protestes durch die Mächte war natürlich nicht nach dem Geschmack des Vaticans, und der Papst ließ daher seine Nuntiaturen im Auslande anweisen, den betreffenden Mächten mitzutheilen, daß er sich bei einer Fortdauer solcher Zustände genöthigt sehen werde, Rom zu verlassen. Ueber diese, vorläufig blos akademische Drohung ist die Sache bis zur Stunde nicht hinausgekommen, und wie uns von competenter Seite versichert wird, kamen die eventuellen Durchführungsmaßregeln im Vatican und im Cardinalcollegium bis jetzt noch gar nicht zur Sprache, so daß alle Nachrichten über angebliche Vorbereitungen zur Abreise, vorläufig wenigstens, absolut unrichtig sind, da bisher sogar der Ort der künftigen Residenz des Papstes gar nicht in Auge gefaßt wurde. Daß es in den Reihen der Clericalen und im Schoße des Cardinalcollegiums selbst Leute giebt, welche es um jeden Preis zu einem Bruche bringen möchten und dem Papste mit ihrem Rathe, Rom zu verlassen, in den Ohren liegen, ist gewiß — doch dürfte sich der Papst es wohl erst ernstlich überlegen, ehe er den gefährlichen Rath befolgt, denn der Abreise des Papstes aus Rom würden sich wohl wenige oder gar keine Hindernisse in den Weg stellen, weit schwieriger und unwahrscheinlicher würde aber dessen Rückkehr nach Rom sein. Die Freiheiten, welche dem Papste durch das italienische Garantiegesetz eingeräumt wurden, dürfte ihm keine andere Macht der Welt einräumen, die Freiheit, die er in Rom genießt, würde die katholische Kirche nirgend anderswo genießen, mit einem Worte, das Rom dem Papste und dem Papstthum bietet, würde ihm keine andere Stadt bieten. In Malta, Avignon, München u. s. w. würde der Papst seiner Souveränetätsrechte bald verlustig gehen und ein sehr ungelegener Gast sein, und da man alles dieses im Vatican sehr wohl weiß und zu rechnen versteht, so wird man es sich wohl früher sehr reiflich überlegen, ehe man eine so gefährliche Karte ausspielt wie jene, welche die Abreise des Papstes aus Rom wäre, und deshalb glauben wir auch keinen Augenblick lang an die Abreise des Papstes aus Rom.

Großbritannien.

London, 15. August. [In Irland] sind in der abgelaufenen Woche, abgesehen von einigen Ausschreitungen, keine nennenswerthen Ruhestörungen vorgekommen. Die Freilassung Dillon's sowie die Hoffnung auf die baldige Inkraftsetzung des Pachtreformgesetzes haben ohne Zweifel einen beruhigenden Einfluß ausgeübt und obschon die Landliga ihre Agitation fortsetzt und auch für den 15. September in Dublin eine Nationalconvention einberufen hat, welche erörtern soll, wie der Zweck, für den die Landliga gegründet worden, nämlich dem irischen Volke den Boden Irlands zu sichern, am besten erreicht werden könnte, so scheinen doch die Pächter etwas kopfscheu geworden zu sein, da sie durch die von den Landarbeitern geforderte Lohnerhöhung die praktische Erfahrung gemacht haben, daß die Sache ihre zwei Seiten hat und der Spieß leicht umgekehrt werden kann, denn wenn die Lage der Pächter schon schlimm genug ist, so spottet das Elend der Landarbeiter doch aller Beschreibung.

[Bradlaugh.] Die in dem Befinden Mr. Bradlaughs eingetretene Besserung hat sich als nur vorübergehend erwiesen. Gestern war sein Arm viel schlimmer, da sich die Rose wieder ausgebreitet hat.

[Ketschwayo.] Dem Premierminister wurde vor Kurzem eine von 80 Parlamentsmitgliedern unterzeichnete Denkschrift zu Gunsten einer Freilassung des in Capstadt internirten ehemaligen Zulukönigs Ketschwayo überreicht. Er hat darauf erwidert, der Generalgouverneur der Cap-Colonie, Sir Hercules Robinson, sei angewiesen worden zu erwägen, ob Ketschwayo nicht ein größerer Grad von persönlicher Freiheit gewährt werden dürfte, vorausgesetzt, daß er verspreche, dieselbe nicht zur Rückkehr nach dem Zululande zu mißbrauchen.

Rußland.

[Ein mysteriöses Inserat.] Am 3. August brachte der „Petersburger Herold" folgendes Inserat: „Die in Europa rühmlichst bekannte Violinvirtuosin Roth de Bland, welche schon vergangenes Jahr hier eintreffen sollte, wird nun jetzt bestimmt Mitte August mit der hiesigen k. k. Hofopern-capelle in Nöreberge concertiren." Diese Anzeige erregte die Aufmerksamkeit der Polizei, [illegible] und sich die Polizei des famosen Inserates erinnerte, welches wenige Tage vor dem Kaisermord im „Herold" gestanden hatte und dessen russischer Theil hieß: „für Hunde Hundestod". Bei der Nachforschung über die Herkunft des jetzt vorliegenden Inserates ergab sich, daß dasselbe von unbekannter Seite aus dem Auslande eingeschickt war. In der äußeren Anordnung stimmt das letzte Inserat mit dem vom 9. März und ist es nicht auffallend, daß die Polizei von dem Vorgang Kenntniß nahm, der noch nicht aufgeklärt ist und allen Annahmen freien Spielraum läßt.

[Die Judenhetzen in Neschin] hatten auch die Entlassung des Gouverneurs von Tschernigow, Kammerherrn Schostak, zur Folge, weil dieser telegraphisch den Befehl erhalten hatte, von den Waffen Gebrauch zu machen, wodurch fünf Personen getödtet und viele verwundet wurden.

[Explosion.] Im Petershofer Hafen platzte am 14. d. M., während Salutschüsse abgegeben wurden, ein Geschütz; fünf Matrosen wurden verwundet, darunter drei schwer; zwei wurden die Hände abgerissen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. August.

Wenn man sich für den Bau des neuen Regierungs-Gebäudes in der Stadt auf das Lebhafteste interessirt, so hat dies in erster Linie seinen Grund wohl darin, daß wir in Breslau nur wenige schöne monumentale Bauten haben und daß man deshalb wünscht, den Bau so ausgeführt zu sehen, daß er zur Verschönerung Breslaus beitrage. Natürlich steht die Platzfrage auch in Zukunft noch in erster Reihe; es sollen der königlichen Regierung eine große Zahl von Plätzen angeboten sein; der Platz auf dem Matthiasfelde und der Kaiser Wilhelmstraße, das Gebäude auf dem Museumplatze werden von denselben wohl die einzigen sein, die, soweit es sich um frühere Vorschläge handelt, überhaupt noch in Betracht kämen, weil man über die Bebauung des Lessingplatzes nicht mehr zurückkommen dürfte. In einem unserer hiesigen Blätter ist auf die Seminar-Institute neben dem Inquisitoriat und auf die Kaserne des 11. Regiments am Stadtgraben hingewiesen worden. Der erste Platz ist nach unserer Meinung zu klein und soll ja für Erweiterung des Gerichtsgebäudes bestimmt sein; was die Kaserne betrifft, so könnten wir dieses Project mit der größten Freude begrüßen, weil sich grade an dieser Stelle, an der Biegung des Stadtgrabens und an dem schön regulirten Platze vor dem Freiburger Bahnhofe eine schöne Façade besonders günstig geltend machen würde. Wir sind nur zweifelhaft, ob der Militärfiscus bereit sein wird, diese Kaserne abzutreten.

Nun geht uns heute ein Schreiben zu, das einen neuen Vorschlag enthält, der uns der ernstesten Prüfung werth erscheint. Das Gebäude am Ohlauer Stadtgraben, in dem gegenwärtig die Klinik und das physiologische Institut untergebracht sind, hat eine ganz unvergleichlich schöne Lage, hat vollständig genügende Baufläche, ist für das Publikum sehr bequem zugänglich und hat den für den vorliegenden Zweck nicht zu unterschätzenden Vortheil, daß es außer der Front am Stadtgraben noch eine eben so große an der Feldstraße hat. Nun meint der Einsender, für die Klinik sei eine so bevorzugte Lage nicht nur nicht nöthig, sondern es sei für das gynäkologische Institut viel vortheilhafter, wenn dasselbe in eine Gegend käme, die ruhiger und geräuschloser sei, und es würde sich wohl in den Vorstädten für diese Universitätszwecke viel leichter ein Platz finden. Das ist nun freilich nicht so einfach.

Daß die Klinik aus diesem Hause verlegt wird, dürfte nach unserer Meinung gar keine Schwierigkeiten haben. Der verewigte Geheimrath Spiegelberg war mit den gegenwärtigen Räumen der geburtshilflichen Klinik durchaus nicht zufrieden, sie entsprechen nicht den Anforderungen, die die Neuzeit an ein solches Gebäude stellt — der Bau ist ja auch für einen ganz anderen Zweck, für das Seminar, das später aufgelöst wurde, hergestellt worden. Seit Jahren hat Professor Spiegelberg deshalb bei dem Ministerium einen Neubau durchsetzen wollen; er fand auch Entgegenkommen, und wir glauben, noch vor 2 Jahren war Herr Geheimrath Göppert, der das Decernat über diese Angelegenheiten im Cultusministerium hat, mit einigen anderen Ministerialräthen in Breslau, um die einschlägigen Verhältnisse zu studiren. Die Schwierigkeit liegt aber wiederum in der Auffindung eines neuen Bauplatzes. Im Interesse unserer Studirenden der Medicin, die durch die sehr gesteigerten Anforderungen der fortschreitenden Wissenschaft sehr in Anspruch genommen sind, müssen die klinischen Institute möglichst nahe bei einander liegen. Im Allerheiligenhospitale sind drei Kliniken und das pathologische Institut; ganz in der Nähe desselben, am „Burgfeld", ist die Augenklinik untergebracht; die gynäkologische Klinik kann also nicht etwa in eine beliebige Vorstadt verlegt werden, denn die Studenten würden zu viele Zeit verlieren, wenn dieselbe nicht in möglichster Nähe des Allerheiligenhospitals sich befindet. Ist es also der königlichen Regierung möglich, in dieser Gegend, also am Anfange des Nicolaithors oder im Bürgerwerder einen Bauplatz zu finden, so gestehen wir, daß wir den angeregten Vorschlag schon darum für sehr beherzigenswerth halten, weil mit seiner Durchführung ein doppelter Zweck erreicht wäre und man also auf eifrigere Förderung des Planes rechnen könnte.

Für den Wahlkreis Steinau-Wohlau-Guhrau ist in einer in Guhrau abgehaltenen zahlreich besuchten Versammlung von Vertrauensmännern Herr Fabrikbesitzer Richter in Mühlrädlitz, Kreis Lüben, einstimmig aufgestellt worden.

Oberschlesien soll also wirklich durch eine Reihe echt polnischer Candidaturen beglückt werden. Der „Goniec" nennt jetzt den Propst Michalski in Lipnica, früher Caplan in Königshütte, die Geistlichen Radziejewski und Riml, ferner den Dr. v. Chlapowski. Wir glauben, daß die Polen in den Kreisen, in denen das Centrum andere Candidaten aufstellt, sehr geringe Erfolge erzielen werden.

In Berliner Zeitungen taucht jetzt wiederum das Gerücht auf, daß über Breslau in nächster Zeit der kleine Belagerungszustand verhängt werden soll. Dieses Gerücht wurde schon mehrfach verbreitet, ohne sich bestätigt zu haben.

Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Wie beträchtlich die Gesammtkosten der Ausstellung sind, geht unter Anderem auch daraus hervor, daß in der Zeit vom 15. Juni bis 15. Juli zur Erhaltung der gärtnerischen und sonstigen Anlagen 9984 Cubikmeter Wasser aus dem städtischen Wasserhebewerk verbraucht worden sind. Obgleich die Verwaltung der Ausstellung den Cubikmeter zu einem billigen Preise, pro Cubikmeter 10 Pf., erhält, so betragen doch immerhin die Kosten für verbrauchtes Wasser für diesen Monat 998 M. 40 Pf.

Von der Prämiirungscommission ist dem Handels- und Landschaftsgärtner Cl. Wünsche, Klosterstraße 83, der zweite Preis für ein Brautbouquet und Brautkranz ertheilt worden.

Die Laubaner Actiengesellschaft für Architektur-Thonwaren- und Kunstziegel-Fabrikation, vormals Augustin, zu Lauban, welche seit dem Jahre 1854 besteht, hat außerhalb des Gebäudes neben dem Haupteingange, einen Facadentheil vom Thaulow-Museum in Kiel in Verblendsteinen und Terracotten in verschiedenen Farben ausgeführt. Der Entwurf ist von Architekt Meldenschardt in Kiel. Ausgestellt ist nur der Sockel und das obere Stockwerk nebst Hauptgesims. Die Modelle sind zum Theil vom Bildhauer Thomas in Berlin, zum Theil aber in der Fabrik gefertigt. Die Mauerarbeiten sind von dem hiesigen Maurermeister Bock ausgeführt.

In der Gruppe für Textilindustrie sind von Fr. Finger in Pfaffendorf bei Landeshut gestreifte und einfarbige blaue und rothe Drilliche, leinene Züchen und Inletten in verschiedenen Breiten von 1, $1\frac{1}{2}$ und 2 Metern ausgelegt. Die Fabrik ist bestrebt, ein gutes Fabrikat herzustellen und findet demzufolge die verdiente Anerkennung.

Reimann und Klose in Seidorf bei Warmbrunn haben Tischdecken mit Abbildungen der schlesischen Gewerbe-Ausstellung und Riesengebirgsansichten, Damastgedecke, Handtücher, Theeservietten, Creasleinwand in diversen Breiten und weißleinene Taschentücher mittlerer Qualität in Hausmacherarbeit ausgelegt, welche sich durch sorgfältige und saubere Arbeit besonders auszeichnen.

Als großer Magnet bewährt sich gegenüber Hausfrauen und solchen die es werden wollen, die Küchen-Einrichtung von A. Töpfer's Nachfolger C. Schimmelmann-Breslau. Die Besucherin findet dieselbe gradaus links vom südlichen Vestibul in einer Seiten-Coje der Glas- und Porzellan-Industrie. Alles, was ein nicht allzu großer privater Haushalt erfordert, ist hier in schönem gefälligen Arrangement vorhanden. Den Kochofen hat Ofenbaumeister H. Doberschinsky-Breslau geliefert. Die dem Ganzen ein recht sauberes und freundliches Ansehen gebenden Tapeten sind der Fabrik von Carl Neddermann-Breslau entnommen. Ohne Prunk und Ueberladung verdient diese Küchen-Einrichtung mit Recht die besondere Beachtung der Hausfrauen.

—d. [Deutscher Thierschutz-Congreß.] Der zweite Congreß deutscher Thierschutzvereine wird am 12., 13. und 14. September zu Wiesbaden abgehalten werden. Am 11. September, Abends 8 Uhr, wird im Hotel Dasch (Wilhelmsstraße) eine Vorversammlung stattfinden, in welcher die Begrüßung der Vertreter, die Prüfung der Mandate, die Vertheilung der Abzeichen, die Wahl des Vorstandes und die Festsetzung der Tagesordnung für die erste Sitzung erfolgen wird. Am 12., 13. und 14. September, Morgens 9 Uhr, finden die öffentlichen Sitzungen statt. Zur Tagesordnung sind bis jetzt folgende Anträge von Vereinen eingegangen: 1) Berathung des Statutenentwurfs (Anträge hierzu liegen vor seitens der Vereine zu Stuttgart, Darmstadt, Roßwein und Dresden (neuer Thierschutzverein); Re-

ferent Dr. Schäfer-Darmstadt); 2) Erweiterung und Ergänzung der deutschen Thierschutzgesetzgebung (Thierschutzverein München; Referent Dr. Sondermann-München, Correferent Otto Hartmann-Köln); 3) Vogelschutz (Breslau, Carlsruhe, Hirschberg) a. Verhinderung des Einfangens der Singvögel in Italien (Referent Dr. Ulrich-Breslau), b. Verbot des Fangens der Vögel in Dohnen (Referent Dr. Ulrich-Breslau), c. Taubenschießen (Referent Dr. Wöniger-Schwerin); 4) Straßenzustände und Straßenpflaster (München; Referent Dr. Sondermann-München); 5) Eisenbahntransport (München, Darmstadt, Köln), a. Hunde- und Geflügeltransport (Referent Dr. Schäfer-Darmstadt, Correferent Dr. Sondermann-München), b. Vorschläge zur Abänderung der Reichsverordnung über Viehtransport (Referent Otto Hartmann-Köln), c. Vorschläge zum Transport von Stieren, resp.: Erscheint es vom Standpunkte des Thierschutzes zweckmäßig, daß der Gebrauch des Nasenringes vorgeschrieben wird? (Referent Otto Hartmann-Köln); 6) Vortrag über die Verbreitung der Ideen des Thierschutzes unter der Jugend (Referent Bürgermeistereirath W. Ahlers-Neubrandenburg); 7) die bei Ausrangirung von Militärpferden vorkommenden Mißstände (Referent noch unbestimmt); 8) Vorzeigen von Modellen durch Rittmeister Schultz-Würzburg.

B. [**Versammlung der städtischen Haus- und Grundbesitzer Schlesiens.**] Seitens des Grundbesitzervereins zu Breslau ist beschlossen worden, in Ausführung einer wiederholten Mahnung des Verbandes der Haus- und städtischen Grundbesitzervereine Deutschlands, welche dahin geht, zur Wahrung der Interessen des städtischen Grundbesitzes und zur Beseitigung vorhandener, den Grundbesitz schädigender Uebelstände die bereite Thätigkeit der Betheiligten in den weitesten Kreisen wachzurufen, beziehungsweise die Bildung von Vereinen zum Schutze des Grundbesitzes in möglichst vielen Städten anzubahnen, die städtischen Haus- und Grundbesitzer Schlesiens zur Bildung resp. Betheiligung an Vereinen zu dem oben ausgesprochenen Zweck dringend aufzufordern und behufs Besprechung zur Förderung dieser Angelegenheit die Hauseigenthümer sämmtlicher schlesischen Städte zur Theilnahme an den in den Tagen vom 20. bis 22. September 1881 in Breslau stattfindenden Versammlungen einzuladen. Die betreffenden Circulare werden nach den Orten, in welchen dem Vorstande des hiesigen Vereins an persönlicher Bekanntschaft fehlt, an den Magistrat zur gefälligen Abgabe an die Grundbesitzer übersandt. Alle Anfragen, Anträge und Mittheilungen, welche sich auf diese Einladung beziehen, sind bis zum 5. September an das Wohnungsnachweis-Bureau des hiesigen Grundbesitzervereins (Kupferschmiedestraße 22/23) zu richten. Die vorläufig festgesetzte Tagesordnung enthält folgende Punkte: 1) a. Hinweis, warum Grundbesitzervereine zu gründen nöthig sind; b. Vorschläge zur Entlastung des Grundbesitzes in staatlicher, wie auch communaler Beziehung; c. Begründung, daß eine Vertretung im Volkswirthschaftsrathe nothwendig ist; Stellung eines darauf bezüglichen Antrages. 2) Ueber Exmissionsklage, Miethsforderungsklage, Räumung beim Auszuge. 3) Haftpflicht des Verkäufers von Grundstücken. 4) Schiedsrichterliches Verfahren bei Miethsstreitigkeiten. 5) Ueber Canalisation und Rieselfelder. Im Anschluß hieran soll ein Besuch der Pumpwerke und Rieselfelderanlagen in Oswitz stattfinden.

+ [**Militärisches.**] Der Stab, das zweite und das Füsilir-Bataillon des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51, welche in Brieg garnisoniren, rückten gestern Vormittag mit klingendem Spiele in unsere Stadt ein. Das ganze Regiment ist somit zur Zeit hier zusammengezogen. Morgen, Donnerstag, beginnt auf dem großen Exercierplatze zu Gandau das Regimentsexerciren. Das Exerciren in der Brigade findet ebenfalls auf dem Gandauer Platze statt. Am 1. September beginnt das Divisionsmanöver, die hier garnisonirenden Truppen verlassen an diesem Tage unsere Stadt, in der nur das Wachtcommando zurückbleibt. Nach Beendigung des Manövers kehrt der Stab, das zweite und das Füsilir-Bataillon des 51. Regiments wieder nach Brieg zurück.

* [**Stadttheater.**] Obwohl im Gebäude des hiesigen Stadttheaters alle Vorsichtsmaßregeln vertreten sind, wie die mustergiltigen Wassereinrichtungen, eiserner Vorhang, eiserne Thüren von der Bühne zum Auditorium, welche das Publikum vollständig von der Bühne trennt, haben jetzt noch sämmtliche Ausgangsthüren derartige Vorrichtungen bekommen, daß dieselben durch einen einfachen Druck zu beiden Seiten zu öffnen sind und somit das Publikum im Zeitraume einer Minute sofort ins Freie gelangen kann. Es befinden sich im Stadttheater jetzt neun große Flügelthüren mit dieser neuen Vorrichtung, welche nach der Straße hinausführen und es ist hierdurch jede Gefahr abgewandt.

—r. [**Bergheer's Theater.**] Gestern Abend fand die Eröffnung von Bergheer's Theater an der Universitätsbrücke statt. Zunächst wurde den Besuchern des Theaters die Wunderfontaine Chromotechnekataraktapoikile, bekannter unter dem kürzeren Namen Kalospinthechromokrene, mit ihren Wasserfällen und Lichteffecten gezeigt. Es gelang, durch besonders geschicktes Arrangement und die sehr gelungene Beleuchtung der spielenden Wasser auf diesem bekannten Gebiete manches Neue und Interessante zu bieten. Besonders fand die Schlußapotheose, welche die Grotte der Najaden darstellte, allgemeinen Beifall. Der zweite Theil des Programms brachte eine amüsante Unterhaltung auf dem Gebiete der Magie, Physik und Illusion. Der gewandte Vortrag des Herrn Bergheer und die elegante Ausführung der einzelnen Taschenspielerkunststücke ohne viele Apparate und Helfershelfer machten einen guten Eindruck auf das Publikum, welches den Künstler mehrfach durch reichlichen Applaus auszeichnete. Als besonders amüsante Piece erwähnen wir den freihängenden sprechenden Kopf. Allgemeines Interesse erregten die Gedächtnißübungen unter dem Titel: „Die Hellseherin von Prevorst". Den Schluß der angenehmen Abendunterhaltung bildeten Geister- und Gespenstererscheinungen, bei denen Feen, Teufel u. dgl. eine bedeutende Rolle spielen. Das Erscheinen und Verschwinden der Gespenster ging sehr exact. Auch dieser Theil des Programms fand vielen Beifall. Die etwas langen Kunstpausen zwischen den einzelnen Abtheilungen wurden durch Vorträge der fleißig spielenden Capelle des Theaters ausgefüllt. Für eine Abkürzung dieser Pausen würde sowohl das Publikum, sowie auch gewiß der betreffende Künstler dankbar sein.

W. [**Wohlthätigkeitsconcert.**] Das 5. und 6. Localcomité des Vereins gegen Verarmung und Bettelei veranstalten Mittwoch, den 24. d. M., im Schießwerdergarten ein großes Wohlthätigkeitsconcert zum Besten der Armen ihres Bezirks. Außer Concert einer der renommirtesten Militärcapellen soll ein großes Feuerwerk abgebrannt werden und eine Verloosung eingegangener Geschenke stattfinden. Einige recht werthvolle Geschenke sind dem Comité zur Disposition gestellt. Voraussichtlich wird eine sehr rege Betheiligung hieran stattfinden und somit dem Wohlthätigkeitsfonds ein namhafter Betrag zugeführt werden können. Selbst bei ungünstiger Witterung bietet der Schießwerdersaal Raum für eine große Menge.

de. [**Reisevergünstigung.**] Zu den auf den Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen in neuerer Zeit eingeführten verschiedenen Reisevergünstigungen tritt jetzt noch eine weitere hinzu, welche Fahrpreisermäßigungen bei akademischen Ausflügen zu wissenschaftlichen Zwecken gewähren, sofern sich mindestens 10 Personen (einschließlich der Docenten) an der Fahrt betheiligen. Der Preis ist auf die Hälfte des fahrplanmäßigen festgesetzt, gleichgültig, ob die Rückfahrt auf der für die Hinfahrt benutzten oder einer anderen Strecke erfolgt; jedoch ist damit die Bedingung verknüpft, daß hierbei Privatbahnstrecken nicht benützt werden. Demgemäß kann die Beförderung auf allen Bahnen, die unter einer anderen Verwaltung stehenden Bahn soweit ausgedehnt werden, als hierfür directe Billets bestehen. Auf schriftlichen Antrag des leitenden Docenten, welcher nur bei dem Vorstande einer solchen Station angebracht werden darf, an deren Orte höhere akademische Lehranstalten sich befinden, erfolgt die Ausfertigung einer Fahrtlegitimation. Ein derartiger Antrag braucht nicht früher als am Tage vor der Abfahrt zu erfolgen, muß indeß mindestens eine Stunde vor Abgang des zu benutzenden Zuges angebracht werden, sofern nicht etwa die Stärke der Gesellschaft die Einstellung besonderer Wagen oder Zugkraft und somit eine frühzeitigere Bestellung erfordert. Auch an unterwegs befindliche akademische Reisegesellschaften kann seitens der Vorstände jeder anderen Station, von welcher die Reise fortgesetzt werden soll, die qu. Vergünstigung ertheilt werden, sofern die Berechtigung des Vorstandes der betreffenden Station, von welcher die Ermäßigung nachgesucht wird, innerhalb der in der Bescheinigung bezeichneten Reisezeit liegt. Um den Anschluß Unberechtigter an der Excursion zu verhindern, hat der führende Docent einen Revers auszustellen, Inhalts dessen die Eisenbahnverwaltung für jeden Mißbrauch des ausgehändigten Beförderungsscheins schadlos gehalten wird.

—r. [**Führer durch die Ausstellung.**] Die Anzahl der Führer durch die Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung ist in letzter Zeit noch durch die Herausgabe eines „neuesten Führers" vermehrt worden. Derselbe ist von Otto Gutsmann herausgegeben und im Verlage von E. Gutsmann erschienen. Außer vielen praktischen Notizen für Besucher der Ausstellung enthält dieser Führer 4 Pläne, darunter einen Situationsplan der Ausstellung, welche den Fremden die Orientirung in unserer Stadt erleichtern.

W. [**Die erste und zweite Abtheilung des Niederschlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 5**], welche zur Zeit auf dem Artillerie-Schießplatz bei Friedland OS. Schießübungen abhalten, kehren am 21. d. M. in ihre Garnisonen zurück. Die Beförderung derselben geschieht mittelst dreier Extrazüge, die um 2 Uhr 40 Min., 3 Uhr 20 Min. und 5 Uhr 10 Min. Nachmittags von Löwen abgehen und um 5 Uhr 5 Min., 5 Uhr 55 Min. resp. 7 Uhr 30 Min. auf dem Oberschlesischen Bahnhofe ankommen. Bald nach dem Eintreffen erfolgt auf der Verbindungsbahn die Ueberführung der Transporte nach dem Freiburger Bahnhof und nach kurzem Aufenthalt deren Weiterführung über Wohlau nach Glogau resp. Sprottau.

de. [**Markthalle.**] Dem Vernehmen nach liegt seitens unserer städtischen Behörde die Absicht vor, auf dem Platze zwischen den Oderbrücken und dem Bürgerwerder eine neue Markthalle zu errichten, in welcher auch die Fischhändler ihren Stand finden sollen. Die Verlegung des Fischmarktes hat den Zweck, den dortigen Promenadenanlagen den ihnen gebührenden Charakter durch entsprechende Regulirung zu verleihen.

+ [**Vermißte.**] Seit dem 9. d. Mts. wird der 40 Jahre alte Branntweinbrenner August Griese, bisher Gartenstraße Nr. 23c wohnend, vermißt. Derselbe ist von mittlerer Statur und hat schwarzen Schnurrbart, er trug grauen Rock, schwarze Hosen und schwarze Mütze. — Seit vorgestern wird der 17 Jahre alte Handlungsvolontair Robert Erdmenger, bisher Friedrich-Carlsstraße Nr. 5 wohnend, vermißt. Der junge Mann, der aller Wahrscheinlichkeit nach beim Baden verunglückt ist, ist von ziemlich großer, schlanker Figur und hat blondes Haar, er trug braunes Stoffjaquet und braunen Hut.

+ [**Aufgefundene Kindesleiche.**] Heute Vormittag wurde von einem Fischer oberhalb der Sandbrücke die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts in der Oder aufgefunden. Die Füße des Kindes waren gebrochen, am Halse waren Blutunterlaufungen sichtbar. Die Leiche wurde sofort nach dem königlichen Anatomiegebäude geschafft.

+ [**Selbstmord.**] Gestern früh um 5 Uhr machte der auf der Kaiser Wilhelmstraße wohnende frühere Droschkenkutscher Wilhelm Sch. in einer Wagenremise seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Nahrungssorgen und Schwermuth sind die Veranlassung zu dem Selbstmorde.

=ββ= [**Verhaftungen durch Nachtwachtbeamte.**] Im Juli sind durch Nachtwachtbeamte 269 männliche und 84 weibliche Personen, zusammen 353 verhaftet worden, und zwar wegen Diebstahls 25, wegen Ruhestörung 63, wegen lüderlichen Umhertreibens 36, sämmtlich weiblich, wegen Obdachlosigkeit 214, wegen Trunkenheit 9. Außerdem wurden im Armenhaus 6 Personen untergebracht.

+ [**Polizeiliches.**] Gestohlen wurden: einer Victualienhändlerin auf der Königsgrätzerstraße aus ihrem Laden ein schwarzledernes Beutelportemonnaie mit 45 M., aus einem Grundstücke auf der Kleinen Scheitnigerstraße aus verschlossenem Stalle 4 Hühner und 2 Hähne. — Abhanden gekommen ist einem Kellner auf der Neuen Schweidnitzerstraße eine goldene Busennadel, einem Rector auf dem Ringe eine Geldbörse mit 70 M. — Gefunden wurde gestern am Nicolaistadtgraben vom Briefträger Handtke, Berlinerstraße Nr. 3, eine goldene Damenuhr. — Verhaftet wurden eine unverehelichte Frauensperson, ein Arbeiter und ein Schneider wegen Diebstahls, außerdem noch 3 Bettler, 4 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 5 prostituirte Dirnen.

= [**Bäderfrequenz.**] Landeck, 15. August. Bis jetzt sind hier eingetroffen: als Curgäste: 1758 Familien mit 3488 Personen, als Durchreisende und Erholungsgäste 1116 Familien mit 1705 Personen, im Ganzen also 2874 Familien mit 5193 Personen.

△ **Steinau**, 16. Aug. [Canalbau. — Von der Oder. — Feldmäuse. — Magistratswahl.] Auf der zwischen der hiesigen Zuckersiederei und der Oder gelegenen Niederung entfaltet sich gegenwärtig ein überaus reges Leben. Weit über 100 Arbeiter sind damit beschäftigt, den behufs Canalanlage auszuhebenden Boden (circa 30,000 Kubikmeter) mittelst Karren oder Schittwagen nach entfernteren Plätzen zu befördern. Auch ist in der Nähe des Treideldammes eine Dampfmaschine aufgestellt, welche das hervordringende Quellwasser heraushebt und nach der Oder leitet. Der gegenwärtige niedere Wasserstand begünstigt den Canalbau ungemein, man hofft bis zum Beginne der diesjährigen Rübencampagne denselben vollendet zu haben. Wohl nur in wenigen Jahren dürfte ein so niedriger Wasserstand in der Oder beobachtet worden sein, als der gegenwärtige. Der hiesige Pegel zeigt nicht mehr als 45 Centimeter Wasserhöhe an. Trotzdem ist der Verkehr auf der Oder immer noch ein ziemlich reger, nur ist der Steinauer Hafen für die Jetztzeit illusorisch geworden, da an seiner Mündungsstelle in unmittelbarer Nähe des Treideldammkopfes eine derartige Versandung eingetreten ist, daß die Einfahrt von Oderkähnen und somit ein directes Aus- und Einladen am diesseitigen Hafenufer unmöglich geworden ist. Im Interesse der hiesigen Kaufmannschaft wäre zu wünschen, daß dem Uebelstande baldmöglichst abgeholfen würde. Innerhalb des Hafens und diesseits des Treideldammes unterhalb der Eisenbahn-Oderbrücke ragen gegenwärtig eine Masse alter Holzpfähle aus dem Wasser hervor, welche ebenfalls nur bei ganz außergewöhnlich niederem Wasserstande sichtbar werden. Nachdem das Einrammen der zum neuen Eisbrecher erforderlichen Pfähle mittelst der von Herrn Zimmermeister Lattke aufgestellten Kunstramme beendet worden, wird mit der Bekleidung resp. Armirung des Eisbrechers vorgegangen. Nachdem im Laufe des vergangenen Frühjahres an der hiesigen hölzernen Oderbücke bedeutende Ausbesserungen des Belages vorgenommen wurden, werden gegenwärtig ebenfalls bedeutende Reparaturen am Geländer und Hängewerk ausgeführt. Auch wird in nächster Zeit das ganze Brückengeländer einen neuen Oelanstrich erhalten. — Wie uns mitgetheilt wird, sollen auch in diesem Jahre die Feldmäuse in unserer Gegend in bedeutenden Massen vorhanden sein und stellenweise bereits wieder als Landplage auftreten. — In der gestern abgehaltenen Stadtverordnetensitzung wurden die Herren Kaufleute Robert Löwe, Robert Schwantag und Otto Lattke als Rathsherren wiedergewählt.

= **Freiburg**, 16. August. [Gau-Turnfest.] Der mittelschlesische Gebirgs-Turngau wird das diesjährige Gau-Turnfest am 21. und 22. d. M. in Freiburg abhalten. Der Festort bietet Alles auf, den Theilnehmern den Aufenthalt in seinen Mauern so angenehm als möglich zu machen und das Fest zu einem würdigen zu gestalten. Das Programm ist Folgendes: Früh von 7 bis 8 Uhr: Empfang der Gau- und Gastvereine und Begrüßung derselben im Vereinslocal, Gasthof „zum goldenen Anker"; Punkt 8 Uhr: Sitzung des Gauraths; 8½ Uhr: Muster-Riegenturnen auf dem Festplatze am neuen Bahnhofe; 11 bis 1 Uhr: Mittagstisch; 1½ Uhr: Festzug durch die Stadt nach dem Festplatz. Daselbst Begrüßungslied, Festrede, Festlied, Stabübungen, allgemeines Riegenturnen, Wettturnen, Kürturnen und Preisverkündigung; Abends 8 Uhr: Einmarsch nach dem Vereinslocal; 9 Uhr: Commers. Am 22. d. M., früh 9 Uhr, wird ein Spaziergang nach Fürstenstein unternommen.

⨯ **Oels**, 15. August. [Wahl.] Herr Rathsherr Jerschel wurde in der heutigen Stadtverordneten-Sitzung auf eine sechsjährige Amtsdauer wiedergewählt.

R. B. **Oppeln**, 16. August. [Unser Hafenproject] ist nicht Chimäre. Seit gestern arbeiten ca. 60 Mann unter Leitung des Buhnenmeisters Ender daran, vorerst von der Mündung des Mühlgrabens in die Oder aufwärts bis zur Brücke einen Canal in der nöthigen Tiefe auszuschachten, der die z. Z. vor der Mündung liegenden und die weitere Ausgrabung zum Hafen hindernden Oderkähne aufnehmen soll. Dann geht es sofort an die weitere Vertiefung des Mühlgrabens von der sog. Spitze aus unter der Brücke durch bis zum Mühlenwehre. Selbstredend wird das Ufer an der Fischerei, von der Brücke bis zur Mündung, mit dem gewonnenen Material und großen Steinen später abgeböscht werden. Der z. Z. äußerst niedrige Wasserstand ist dem ganzen Unternehmen in hohem Grade günstig, und bleibt nur zu wünschen, daß ein nicht allzu früher Winter oder etwaiges Hochwasser den aufgenommenen Hafenarbeiten störend in den Weg trete. Die Kosten der Ausführung dieses Hafenprojects sind auf 18,000 Mk. veranschlagt, und ist diese Summe auch bereits von der königl. Regierung bewilligt worden.

= **Beuthen**, 16. August. [Der humoristische Musikverein „Brumme",] welcher sich während der kurzen Zeit seines Bestehens trotz der ungünstigsten Verhältnisse auf das Vortheilhafteste entwickelt und emporgeschwungen hat, ist mit einer von Frauen und Jungfrauen unserer Stadt gewidmeten, prachtvollen Fahne beschenkt worden. Die Fahnenweihe, mit welcher gleichzeitig das zweite Stiftungsfest verbunden sein soll, findet am 3., 4. und 5. September statt. Wie immer, so ist der Verein auch diesmal bemüht, das Fest so glänzend als möglich zu gestalten und scheut weder Mühe noch Kosten, um den bereits zahlreich angemeldeten fremden Vereinen aus Breslau, Brieg, Cosel, Königshütte, Lüben, Neisse und Tarnowitz einen würdigen Empfang zu bereiten. Schon jetzt werden die umfassendsten Vorkehrungen behufs Decoration der Straßen und des Festplatzes getroffen. Das Festprogramm ist ein so reichhaltiges und namentlich das für Sonntag Nachmittag bestimmte Festconcert, an welchem sich auch fremde Vereine im Massenchor, sowie mit Einzelvorträgen betheiligen werden, ein so mannigfaches und gut gewähltes, daß dem Verein für seine unermüdliche Thätigkeit auch ein recht guter Erfolg in Aussicht steht.

A. **Leobschütz**, 15. Aug. [Landwirthschaftlicher Kreisverein.] In der unter dem Vorsitze des Erbrichterei-Besitzers und Kreisdeputirten Spiller in Leisnitz gestern hier abgehaltenen Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Kreisvereins, welche zahlreich von seinen und von Mitgliedern des Zweigvereins in Bauerwitz besucht war, hielt der Professor Dr. Holdefleiß aus Breslau einen eingehenden und instructiven Vortrag über die Anwendung künstlicher Düngungsmittel. Am ausführlichsten behandelte Redner die Anwendung der Düngungsmittel mit Rücksicht auf die Verschiedenartigkeit des Bodens und der Fruchtgattungen und empfahl bei Ankauf von chemischen Düngungsmitteln Vorsicht umsomehr, als nicht immer Knochenmehl aus unentleimtem Material auf den Markt gebracht werde. Die Anwesenden erhoben sich nach dem Vortrage zum Dank für den lehrreichen Vortrag von ihren Sitzen. Von der Mittheilung des Prof. Dr. Krocker in Breslau, daß er ein chemisches Laboratorium eröffnet, nahm die Versammlung Kenntniß und beschloß, vorkommenden Falles von demselben Gebrauch zu machen. Dem hiesigen Handwerkerverein, welcher bekanntlich in diesem Jahre eine öffentliche Ausstellung von Lehrlingsarbeiten hier veranstaltet, wurde ein Beitrag von 25 M. für Prämien bewilligt, während das Gesuch des Bienenzüchtervereins in Neisse um Bewilligung von Prämien abgelehnt wurde. Als Delegirte für den oberschlesischen Gesammtverein wurde der Landesälteste, Rittergutsbesitzer Müller auf Pommerswitz, der Rittergutsbesitzer, Lieutenant Lieb auf Militsch und Erbrichtereibesitzer Spiller gewählt. Behufs Erlernung des englischen Hufbeschlages sollen Eduard Kreisel von hier und Jos. Weth aus Kösling auf Kosten des Vereins nach Breslau entsendet werden. Schließlich trat der Verein dem „Schlesischen Verein zur Förderung der Culturtechnik in Breslau" bei.

Handel, Industrie 2c.

• **Breslau**, 17. Aug. [Von der Börse.] Wie nach großen Schwankungen im Course der immerhin mehr oder weniger tonangebenden Oesterr. Creditactien zu geschehen pflegt, war die heutige Börse bewegt. Bei recht lebhaftem Geschäft blieb die Tendenz unentschieden, bis sie nach Eintreffen Berliner Berichte sich entschieden befestigte. Zu höherem Course gesucht waren Russische Valuta, ganz besonders aber Oberschlesische Eisenbahnactien. Schluß still.

Ultimo-Course. (Course von 11—1½ Uhr.) Freiburger St.-Act. —,—, Oberschlesische A, C, D u. E 245,85—246,75 bez. u. Gd., Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien 185,25 bez., Rechte-Oder-Ufer-St.-Prioritätsactien —, Galizier —,—, Lombarden —,—, Franzosen —,—, Rumänier —,—, Oesterr. Goldrente —,—, do. Silberrente —,—, do. Papierrente —,—, do. 5proc. Papierrente —,—, do. 60er Loose —,—, Ungar. 6proc. Goldrente —,—, do. 4proc. Goldrente —,—, do. Papierrente —,—, Russische 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe I —,—, do. II —,—, do. III —,—, Breslauer Discontobank —,—, do. Wechslerbank —,—, Schles. Bankverein —,—, do. Bodencredit —,— Oesterr. Creditactien 632,50—635—633,50 bis 635 bez., Laurahütte 118,50 bez. u. Br., Oesterr. Noten —,—, Russische Noten 219—218,75 bez. u. Gd., 1880er Russen 76,15—10 bez. u. Br., do. 5proc. Papierrente —,—, Oberschles. Eisenbahnbedarf —,—, Poln. Liquidations-Pfandbriefe —,—, Donnersmarckhütte —,—, Disconto-Commandit —,—.

Breslau, 17. August. [Von der Börse.] Es ist heute bei bewegtem Geschäfte überaus unangenehm aufgefallen, daß das Wolff'sche Telegraphenbureau die ersten Course der Wiener Börse erst um 11 Uhr 40 Minuten zur Ausgabe brachte, während den Bankhäusern Depeschen von 11 Uhr ab reichlich zugingen. Dadurch wird der große Theil der Interessenten, welcher sich den Luxus eigener Berichterstatter in Wien nicht leisten kann, sehr benachtheiligt und in deren Interesse müssen wir die Beseitigung dieser nicht seltenen Unregelmäßigkeit als eine Forderung der Gerechtigkeit der Handelskammer, welche, wie wir hören, sich mit dieser Angelegenheit mehrfach beschäftigt hat, empfehlen. Eine Entschuldigung aus irgend welchen Störungen des telegraphischen Dienstes ist nach dem Obigen ausgeschlossen.

Breslau, 17. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) fester, gek. 1000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — Mark, per August 169 Mark Br., August-September 168 Mark Br., September-October 167 Mark Br. u. Gd., October-November 165 Mark Br., 164,50 Mark bez., November-December 162 Mark Gd.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 215 Mark Gd., August-September — Mark, September-October 215 Mark Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 130 Mark Gd., August-September — Mark Br., September-October 126 Mark Gd., November-December 130 Mark Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark, August-September 257 Mark Br., 254 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., loco 55,50 Mark Br., per August 55 Mark Br., August-September 54,50 Mark Br., September-October 54 Mark bez., October-November 54,75 Mark Br., November-December 55,25 Mark Br., December-Januar 55,50 Mark Br., April-Mai 55,50 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pCt. Tara) loco und per August 27 Mark Br., 26,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) fest, gek. 5000 Liter, per August 56,60 Mark Gd., August-September 55,50 Mark bez., September-October 54—53,90 Mark bez., October-November 52 Mark Gd., November-December 51,50 Mark bez., Januar-Februar — Mark, Februar-März — Mark, März-April — Mark, April-Mai 52,30—52,40 Mark bez.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 18. August.

Roggen 169, 00 Mark, Weizen 215, 00, Hafer 130, 00, Raps —, —, Rüböl 55, 00, Petroleum 27, 00, Spiritus 56, 60.

Breslau, 17. August. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waar			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrgst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	21	70	21	50	21	30	21	—	20	50	20	—
Weizen, gelber	21	—	20	80	20	60	20	40	20	20	20	—
Roggen	17	20	16	80	16	50	16	20	16	—	15	70
Gerste	14	80	14	20	13	80	13	30	12	80	11	80
Hafer alter	15	—	14	20	13	20	12	60	12	20	11	60
Hafer, neuer	13	20	13	—	12	80	12	60	12	40	12	—
Erbsen	20	—	19	30	18	80	18	20	17	80	16	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittlere		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	24	75	23	75	22	50
Winter-Rübsen	24	25	23	25	21	75
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln, (neue), per Doppel-Centner 3,00—3,60—4,00—7,00 Mark, per Neuscheffel (neue) 2,50—3,25—3,75 Mark je nach Quantität und Qualität.

= **Grünberg**, 16. August. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Die letzten Wochenmärkte wiesen endlich wieder Getreidezufuhr von Producenten aus dem Kreise auf. Der gestrige Markt war zwar mit allen Fruchtgattungen beschickt, doch war die Nachfrage sehr mäßig und der Markt darum von geringer Bedeutung. Gezahlt wurden pro 100 Kilogramm: Weizen 22—20 M., Roggen 18—17,50 M., Gerste 17—16,50 M., Hafer 17 bis 14 M., Erbsen 22 M., Kartoffeln 5,50—4,40 M., Heu 5—4 M., Stroh 5—4 M., Butter 2,20—2 M. pro Klgr. und das Schock Eier 2,80 bis 2,40 Mark. — Das Wetter in der letzten Woche war seit Dinstag sehr ungünstig. An den meisten Tagen regnete es und die Temperatur war und bleibt sehr niedrig, in den Nächten ist es sogar kalt, und sagt die Witterung unseren Weinbergen wenig zu. Die Kartoffelernte verspricht eine reichliche zu werden.

Mit einer Beilage.

ff. [Getreide- etc. Transporte.] In der Zeit vom 7. bis 13. August c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 26,870 Kilogr. von der Oberschlesischen Bahn, 62,540 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, 41,030 Kilogr. über die Posener Bahn, 20,400 Kilogr. über die Rechte-Oderufer-Bahn im Binnenverkehr, 30,630 Kilogr. über dieselbe von Anschlußbahnen via Oels, 46,170 Kilogr. über die Freiburger Bahn, im Ganzen 227,640 Kilogramm.

Roggen: 41,310 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 19,950 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, 162,660 Kilogr. über die Posener Bahn, 221,640 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 1,025,220 Klgr. über dieselbe von Anschlußbahnen via Oels, im Ganzen 1,470,780 Klgr.

Gerste: 5000 Kilogr. aus Ungarn, 29,590 Kilogr. von der Oberschlesischen Bahn, 10,120 Kilgor. über die Rechte-Oderufer-Behn von Anschlußbahnen via Oels, im Ganzen 44,710 Klgr.

Hafer: 10,010 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 30,440 Klgr. von der Ferdinand-Nordbahn, 15,210 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 20,400 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, 10,230 Kilogr. über die Freiburger Bahn, im Ganzen 86,290 Klgr.

Mais: 29,990 Klgr. aus Galizien und Rumänien.

Oelsaaten: 29,970 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 160,380 Klgr. aus Ungarn, 20,000 Kilogr. von der Ferdinand-Nordbahn, 302,920 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn, 713,520 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, 47,090 Klgr. über die Posener Bahn, im Ganzen 1,273,880 Kilogr.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 20,300 Kilogr. nach der Oberschlesischen Bahn, 10,140 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 42,590 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 10,200 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 30,400 Kilogr. nach der Rechte-Oderufer-Bahn im Binnenverkehr, im Ganzen 113,630 Klgr.

Roggen: 20,380 Kilogr. nach der Mittelwalder Bahn, 25,290 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 425,660 Kilogr. auf der Freiburger Bahn, 40,720 Klgr. von der Oberschlesischen Bahn und 287,930 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 799,980 Kilogr.

Gerste: 11,590 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 25,030 Kilogr. auf der Freiburger Bahn, 10,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 46,620 Klgr.

Hafer: 10,000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 25,180 Kilogr. auf der Freiburger Bahn, 60,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 35,080 Kilogr. nach der Posener Bahn, im Ganzen 131,260 Klgr.

Mais: 55,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 25,040 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 35,070 Klgr. nach der Posener Bahn, im Ganzen 115,110 Klgr.

Oelsaaten: 20,350 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn.

d. **Gleiwitz**, 16. Aug. [Marktbericht.] Die heutige Oberschlesische Getreide-Börse verkehrte bei schwachem Besuch in sehr engen Grenzen. Gezahlt wurden pro 200 Pfund oder 100 Kilogramm weißen Weizen 22 bis 21,50 M., gelben Weizen 21—20,25 M., Roggen schlesisch 16,50—16 M., Roggen polnisch 16—15,75 M., Hafer 12,50—12—11,50 M., Raps 24,50 M., Leinsaat 26 M., schlesischen Rapskuchen 7,20 M. und polnischen Rapskuchen 6,20 M.

Trautenau, 16. August. [Garnmarkt.] Vom heutigen Garnmarkte ist eine Veränderung nicht zu berichten. Der Begehr richtet sich nach dem momentanen Bedarf, doch ist dieser immer ansehnlich genug, um eine namhafte Zunahme der Lager nicht stattfinden zu lassen. Der Begehr versorgt sich ziemlich gleichmäßig mit Tow- und Linegarnen und es sind daher beide Garnsorten in gleichbleibender Tendenz. Die Preise werden wie vorwöchentlich bezahlt und notirt Towgarn Nr. 14 mit 48—52, Nr. 20 mit 38—42, Linegarne Nr. 40 mit 28½—31 Gulden per Scheck, übliche Conditionen.

§ **Breslau**, 17. Aug. [Submission auf Waggons.] Die Lieferung von 1) zwei Personenwagen erster und zweiter Klasse mit zwei Coupés erster Klasse, oder 2) mit einem Coupé erster Klasse, 3) drei Personenwagen dritter Klasse, 4) zwei Gepäckwagen stand bei der General-Direction der Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen zu Straßburg zur Submission. Es offerirten per Stück: Breslauer Actien-Gesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau ad 1 zu 6440 M., ad 2 zu 5780 M., ad 3 zu 4417 M., ad 4 zu 4238 Mark frei Lauterburg; Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial in Görlitz ad 1 zu 6525 M., ad 2 zu 6079 M., ad 3 zu 4395 M., ad 4 zu 4240 M. frei Lauterburg; F. Wöhlert'sche Actien-Gesellschaft in Elbing ad 1 zu 5475 M., ad 2 zu 4970 M., ad 3 zu 4060 M., ad 4 zu 3950 M.; Saxonia, Actien-Gesellschaft in Radeberg ad 1 zu 6260 M., ad 2 zu 5830 M., ad 3 zu 4470 M., ad 4 zu 4240 M. frei Weißenburg; Gebrüder Gastell in Mainz ad 1 zu 6008 M., ad 2 zu 5670 M., ad 3 zu 4380 M., ad 4 zu 4210 M. frei Weißenburg; Schmieder und Mayer in Carlsruhe ad 1 zu 5900 M., ad 2 zu 5580 M., ad 3 zu 4300 M., ad 4 zu 4100 M. frei Lauterburg; H. Fruhs in Heidelberg ad 1 zu 6420 M., ad 2 zu 5837 M., ad 3 zu 4500 M., ad 4 zu 4170 M. frei Lauterburg; Waggonfabrik Ludwigshafen ad 1 zu 6200 M., ad 2 zu 5795 M., ad 3 zu 4410 M., ad 4 zu 4218 M. frei Lanterburg; Schweizer Industrie-Gesellschaft in Neuhausen ad 1 zu 6300 M., ad 2 zu 5800 M., ad 3 zu 4400 Mark, ad 4 zu 4200 M. incl. Zoll frei Hüningen; Maschinenbau-Actien-Gesellschaft in Nürnberg ad 1 zu 6275 M., ad 2 zu 5750 M., ad 3 zu 4415 M. ad 4 zu 4220 M.; Nöll'sche Waggonfabrik in Würzburg ad 1 zu 6380 M., ad 2 zu 5700 M., ad 3 zu 4420 M., ad 4 zu 4230 M. frei Weißenburg; Maschinenfabrik Eßlingen ad 1 zu 6350 M., ad 2 zu 5940 M., ad 3 zu 4490 M., ad 4 zu 4260 M. frei Straßburg.

[Convertirung der 6procentigen Rumänischen Eisenbahn-Prioritätsobligationen.] Wie der „Berliner Börsen-Courier" vernimmt, ist bei der Convertirung der 6procentigen Rumänischen Eisenbahn-Prioritätsobligationen ein Betrag von circa 75 pCt. der vorhandenen Stücke zur Anmeldung gelangt, so daß die Operation einen größeren Erfolg gehabt hat, als man irgend annehmen konnte, wenn man bedenkt, daß sehr viele Besitzer der 6procentigen Papiere sich auf Reisen befinden und nicht in der Lage waren, in der kurz bemessenen Frist ihren Besitz anzumelden.

Concurs-Eröffnungen.

Kaufmann Theodor Leist in Bamberg, Verwalter Rechtsanwalt Döll, Anmeldefrist bis 10. October. — Kaufmann Frederik Frics in Hadersleben, Verwalter J. R. Fehr, Anmeldefrist bis 24. September.

Schifffahrtslisten.

Stettiner Oberbaumliste. 15. August. Schiffer Röseler von Küstrin an Weichard mit 64 W. Weizen. Schiffer Werth von Gartz an Ruchholz und Auberlé mit 21½ W. Gerste. Michaelis von Frankfurt an L. Wolff mit 35 W. Rübsen.

Swinemünder Einfuhrliste. Libau: Kurland, Jancke. Leopold Ewald 69 Ballen Zittwersaat. L. Sperling 340 Sack Kleie. Th. Heydemann 340 Sack do. Neue Dampfmühle 15,900 Klgr. Roggen. R. Bergemann 56,700 Kilogr. Hafer, 153 Sack Roggen. Ordre 160 Sack Erbsen, 239 Sack Leinsaat, 53,000 Klgr. Roggen. — Antwerpen: Juliane Renate, W. Hammer. Alb. de la Barre u. Co. 205 Ballen Kaffee. R. Zweck 100 do. — Newcastle: Iris, Miebrodt. A. J. Voß 1 Ladung Steinkohlen und Coaks. — Liverpool: Marion, Allison. Eug. Rüdenburg 114 Faß Soda. Meyer H. Berliner 960 Sack Kupfererz, 110 Bll. Baumwolle. — Newyork: Deodato, Andersen. Ordre 1 Ladung Petroleum.

Swinemünder Einfuhrliste. Westnorwegen: Uffo, Rohde. Schröder u. Tresselt 106 To. Heringe. Herrmann u. Theilnehmer 85 To. Thran. Theod. Hellm. Schröder 150 To. Heringe. — Montrose: Catharine, Rive. Ordre 1087 To. Heringe. — Peterhead: Renown, West. Carl Wrede 1200 To. Heringe. — Newcastle: Lady Clare, Pearson. J. F. Eschricht 1,277,165 Kg. Steinkohlen. — Betty Souber. J. F. Eschricht 1,208,907 Kg. Steinkohlen.

Ausweise.

Wien, 17. August. [Wochen-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 15. August.*)]

Notenumlauf	310,795,650 Fl.,	Abn.	3,463,750 Fl.
Metallschatz	181,164,800 „	Zun.	702,355 „
In Metall zahlbare Wechsel	18,642,475 „	Abn.	449,788 „
Staatsnoten, welche der Bank gehören	1,951,392 „	Zun.	12,383 „
Wechsel	103,035,325 „	Abn.	2,892,809 „
Lombarden	16,615,100 „	Abn.	328,900 „
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	6,763,961 „	Abn.	669,560 „
Giro-Einlage	1,097,877 „		

*) Ab- und Zunahme nach Stand vom 7. August.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

A. [Reichsgerichts-Entscheidungen.] Ein Fabrikherr, ohne dessen Willen und Wissen von den unter seiner Oberleitung stehenden Fabrikmeistern jugendliche Arbeiter in gesetzwidriger Weise beschäftigt werden, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Straffenats, vom 18. Juni 1881 dadurch nicht entschuldigt, daß er seinen Fabrikmeistern strengstens unter Androhung von Strafen und Dienstentlassung eingeschärft hatte, die gesetzlichen Vorschriften über die Arbeitszeit der jugendlichen Arbeiter strict zu beobachten und die Fabrikenmeister dagegen gehandelt haben, vielmehr ist der Fabrikherr nur dann für die Uebertretung der gesetzlichen Vorschriften über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter seitens der Fabrikmeister strafrechtlich nicht verantwortlich zu machen, wenn trotz seiner möglichst persönlichen Ueberwachung die Uebertretung vorgekommen ist. — Der Fabrikbesitzer H. beschäftigte in seiner Fabrik über 100 jugendliche Arbeiter und hatte seinem Obermeister und seinen Fabrikmeistern auf das Strengste die Beobachtung der Vorschriften der Reichsgewerbe-Ordnung über die Arbeitszeit jugendlicher Arbeiter eingeschärft und dies auch durch Anschläge in der Fabrik an passenden Stellen publicirt. Dessen ungeachtet wurden von einem der Fabrikmeister hinter dem Rücken des Fabrikherrn und des Obermeisters einmal 14 Tage lang zwei jugendliche Arbeiter täglich zwölf Stunden lang beschäftigt. Dieser Vorfall gelangte zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft, welche gegen den Fabrikherrn Anklage wegen Uebertretung der Vorschriften über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter aus §§ 135, 136, 146 Reichsgewerbe-Ordnung erhob. Der Fabrikherr wurde jedoch in beiden Instanzen freigesprochen. Auf die Revision des Staatsanwalts hob das Reichsgericht die vorinstanzlichen Urtheile auf, und es wies die Sache in die Vorinstanz zur Feststellung zurück, ob der Fabrikherr selbst die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter möglichst überwacht und trotzdem von der Uebertretung nichts erfahren hatte. „Die bloße von den Fabrikherren an ihre Aufseher ertheilte Anweisung, den gesetzlichen Vorschriften nachzukommen, mag sie auch mit der Androhung von Nachtheilen für den Fall des Ungehorsams verbunden gewesen sein, und die bloße Anheftung der gesetzlichen Vorschriften im Fabriklocal, welche schon das Gesetz selbst fordert, giebt naturgemäß nicht nothwendig die Garantie, daß der Anweisung Folge geleistet werde, ist also an sich nicht unbedingt genügend, die Annahme des Geschäftsherrn als gerechtfertigt erscheinen zu lassen, daß eine Ueberschreitung der gesetzlichen Vorschriften nicht vorkommen werde. Ebenso wenig läßt sich behaupten, daß die persönliche Ueberwachung der Beschäftigung der jugendlichen Arbeiter durch den Geschäftsherrn im Allgemeinen etwas Unmögliches sei. Daher erscheint der Ausspruch der Urtheilsgründe, der Angeklagte habe mit jener Anweisung an seine Aufseher und mit jener Anheftung der gesetzlichen Vorschriften im Fabriklocal alles Mögliche gethan, um eine Zuwiderhandlung gegen das Gesetz zu verhindern, als unmotivirt und in dieser allgemeinen Fassung als augenscheinlich unrichtig.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 17. August. Bismarck begab sich heute nach seinem Familiengute Schönhausen.

Stettin, 17. August. Gestern Abend fanden abermals tumultuarische Scenen statt, indem eine große Volksmenge unter den bekannten Rufen durch die Straßen zog. Die Polizei und das Militär schritten ein und nahmen zahlreiche Verhaftungen vor. Eigenthumsbeschädigungen sind nicht zu constatiren.

Stettin, 17. August. Authentische Mittheilung. Gestern und vorgestern Abend gegen 7 Uhr fanden Zusammenrottungen von Volkshaufen statt, die durch die Polizeibeamten theils mit blanker Waffe auseinander getrieben werden mußten, da der Verkehr vollständig gestört war und durch Geschrei und Pfeifen Unruhe verursacht wurde. Aus den Volkshaufen wurde auf die Polizeibeamten mit Flaschen und Steinen geworfen. Die städtische Feuerwehr unterstützte in anerkennenswerther Weise die Polizeibehörde. Auch wurde die hergestellte Ruhe durch Militärpatrouillen gesichert. Zerstörung von Eigenthum kam nicht vor. Der Unruhe ging das Gerücht voraus, das Eigenthum jüdischer Eingesessener würde demolirt werden. Am 15. August wurden 19, am 16. 29 Personen festgenommen.

Wien, 17. August. Die „Presse" meldet aus Konstantinopel: Kalice wurde verständigt, daß der Sultan das Irade, welches den Ausbau der Bahnlinie Konstantinopel-Pest gestattet, unterzeichnete.

Ischl, 16. August. Der Kaiser ist heute wohlbehalten hier eingetroffen. Der Kronprinz und die Kronprinzessin, sowie die Großfürsten Sergius und Paul werden hier erwartet.

Paris, 17. August. Der gestrigen Wahlversammlung in Charonne, wo Gambetta sein Wahlprogramm entwickeln wollte, wohnten gegen 10,000 Personen bei. Die Versammlung wurde um 8½ Uhr unter verschiedenartigen Lärmrufen eröffnet, welche die Bildung eines Bureaus unmöglich machten. Gambetta wollte reden, konnte sich aber nicht Gehör verschaffen, schlug mit dem Stock auf die Tafel, redete die ihn Unterbrechenden an, aber nur die nächsten Nachbarn konnten einzelne Worte unterscheiden. Wie? — sagte er — Ihr seid 10,000, aber zur Ohnmacht gebracht durch eine Handvoll Tollhäusler, die ich kenne, die feige sind und bezahlt, um die Discussion zu ersticken. Da ich nicht antworten kann, erwarte ich Euch am 21. August. Gambetta war nach etwa 20 Minuten genöthigt, sich zurückzuziehen. Die Versammlung wurde aufgehoben.

Paris, 17. August. Nachdem Gambetta den Saal verlassen, versuchten 3 oder 4 Redner das Wort zu ergreifen; die Menge verließ aber das Local. Das Wahlcomite des 20. Arrondissements wird eine Proclamation an die Wähler erlassen. Die „Agence Havas" meldet: Gambetta wurde anfangs bei dem Eintritte in das Local mit fast einstimmigem Beifallsrufen begrüßt; auch das Bureau mit Metivier als Präsidenten wurde regelrecht gebildet; der Tumult entstand später und ging von etwa 300 bis 400 Gegnern Gambettas aus. Auch war der Saal nur theilweise erleuchtet, was die Unordnung begünstigte.

London, 17. Aug. Herbert Gladstone ist zum Schatzamtslord von Balfour an Stelle Maclaren's und der Lordadvocat von Schottland Ascher zum Generalfiscal von Schottland ernannt. — Einer Meldung der „Times" aus Lahore zufolge räumten die Truppen des Emirs Kelatighilzai und retirirten in nördlicher Richtung.

Petersburg, 17. August. Anläßlich einer von der Zeitung „Strana" gebrachten Meldung aus Saratoff erklärt der „Regierungsbote", in der Nacht auf den 19. Mai wären im Kasernenhofe zweier dort einquartirten Infanterie-Regimenter aufrührerische Proclamationen gefunden worden, welche übrigens von den Soldaten ihren Vorgesetzten überreicht wurden.

Washington, 17. August, Mitternacht. Die Umgebung der Präsidenten ist etwas beruhigter in Folge des ärztlicherseits geäußerten Vertrauens, wonach eine unmittelbare Gefahr nicht vorliege. Die außerordentliche Schwäche des Präsidenten und die Schwierigkeit Nahrung einzunehmen, wodurch die Zunahme der Kräfte gehindert wird, flößen im Allgemeinen noch große Besorgnisse ein.

Washington, 16. August. Nach einem Bericht des landwirthschaftlichen Departements vom 1. August stellt sich der Stand des Frühjahrsweizen auf 81 gegen 88 des Vorjahrs. Die größte Verminderung zeigen Jowa, Illinois, eine kleine Verminderung Minnesota, Nebraska und Californien, eine Vermehrung haben Wisconsin und Neu-England. Die Ernte in Dakota ist größer als bisher. Der Mittelstand der Maisernte ist 77 gegen 90 des vorigen Monats und 98 des Vorjahrs. Die hauptsächlichste Verringerung zeigt sich in den Nordstaaten. Die größten Durchschnittsziffern ergeben sich mit 95 für Wisconsin und 92 für Nebraska, die niedrigste Durchschnittsziffer mit 74 hat Kansas. Die Tabaksernte ist in Folge der trockenen Witterung etwas geringer als im Vorjahr.

Privat-Telegramm der Breslauer Zeitung.

Norderney, 17. August. Vier Damen aus Reichenbach sind beim Baden verunglückt. Zwei wurden gerettet, zwei sind todt.

(Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool**, 17. Aug., Nachmittags. [Baumwolle.] Umsatz 12,000 Ballen. Anziehend.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 17. August. [Schluß-Course.]
Erste Depesche. 2 Uhr 25 Min. Günstig.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
Oesterr. Credit-Actien	638 50	634 —	Wien 2 Monat	173 30	173 10
Oesterr. Staatsbahn	645 —	636 —	Warschau 8 Tage	218 35	217 70
Lombarden	255 —	252 —	Oesterr. Noten	174 30	174 15
Schles. Bankverein	114 70	115 80	Russ. Noten	218 75	218 25
Bresl. Discontobank	105 —	105 70	4½% preuß. Anleihe	106 —	106 —
Bresl. Wechslerbank	112 20	112 70	3½% Staatsschuld	99 —	99 —
Laurahütte	118 50	118 50	1860er Loose	127 90	128 —
Wien kurz	174 20	174 —	Oberschl. Eisenb.-Act.	247 25	245 —

(W. T. B.) Zweite Depesche. 3 Uhr 15 Min.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
Posener Pfandbriefe	100 90	100 90	London lang	— —	20 34½
Oesterr. Silberrente	— —	68 20	London kurz	— —	20 48
Oesterr. Papierrente	67 50	67 50	Paris kurz	— —	81 15
Poln. Liq.-Pfandbr.	58 30	58 —	Deutsche Reichs-Anl.	102 —	102 10
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	4% preuß. Consols	102 20	102 10
Oberschl. Litt. A.	247 20	245 —	Orient-Anleihe II.	61 90	61 60
Breslau-Freiburger	106 10	106 20	Orient-Anleihe III.	61 80	61 50
R.-O.-U.-St.-Actien	165 70	165 50	Donnersmarckhütte	60 —	60 50
R.-O.-U.-St.-Prior.	162 20	161 50	Oberschl. Eisenb.-Bed.	42 20	42 20
Rheinische	— —	— —	1880er Russen	76 20	76 10
Bergisch-Märkische	124 —	123 70	Neuer rum. St.-Anl.	104 60	104 40
Köln-Mindener	- —	— —	Ungar. Papierrente	79 —	79 20
Galizier	144 20	143 70	Ungarische Credit	— —	— —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 81, 70, dto. ungarische 102, 60, do. 4procentige 79, 20, Creditactien 639, —, Franzosen 644, 50, Oberschles. ult. 247, 40, Discontocommandit 233, 40, Laura 118, 50, Russ. Noten ult. 219, —, Nationalbank 116, 90, Lombarden —, —.

Günstig Franzosen, Credit und russische Werthe gefragt, Bahnen und sehr fest, Bergwerke ruhig. Discont 3⅜ pCt.

(W. T. B.) **Berlin**, 17. August. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
Weizen. Ermattd.			Rüböl. Besser.		
Septbr.-Octbr.	224 50	223 50	Septbr.-Octbr.	57 40	56 70
April-Mai	223 50	223 —	April-Mai	57 50	57 —
Roggen. Ermattd.					
August	179 50	179 50	Spiritus. Fester.		
Septbr.-Octbr.	172 —	172 —	loco	59 30	59 —
April-Mai	163 75	163 50	August-Septbr.	58 20	58 10
Hafer.			Septbr.-Octbr.	55 90	55 70
Septbr.-Octbr.	143 —	143 —			
Octbr.-Novbr.	143 50	143 —			

(W. T. B.) **Stettin**, 17. August. — Uhr — Min.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
Weizen. Fest.			Rüböl. Höher.		
Herbst	224 50	223 —	Herbst	57 20	56 50
Frühjahr	222 50	221 50	Frühjahr	58 —	57 50
Roggen. Fest.					
August	181 —	179 50	Spiritus.		
Herbst	171 —	169 50	loco	57 70	57 50
Frühjahr	162 50	161 —	August	57 40	57 30
Petroleum.			Septbr.-Octbr.	55 10	55 —
Herbst	7 75	7 75	Frühjahr	53 50	53 50

(W. T. B.) **Wien**, 17. August. [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
1860er Loose	— —	— —	Marknoten	57 35	57 42
1864er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	117 90	117 85
Creditactien	365 50	362 70	Papierrente	77 65	77 70
Oest.-ungar do.	354 75	355 —	Silberrente	78 60	78 60
Anglo	160 30	159 80	London	117 55	117 70
St.-Esb.-A.-Cert.	370 —	364 25	Oest. Goldrente	94 20	94 20
Lomb. Eisenb.	146 —	143 25	Ung. Papierrente	91 —	91 —
Galizier	330 50	330 25	Wien. Unionbank	150 70	150 80
Elbethalbahn	272 50	270 25	Wien. Bankvern.	140 30	140 10
Napoleonsd'or	9 34½	9 34	4proc. ung. Goldr.	91 —	91 10

Wien, 17. Aug., Abends. [Privatverkehr.] Oesterr. Credit-Actien 364, 75, Lombarden 147.

(W. T. B.) **Paris**, 17. August. [Anfangs-Course.] 3% Rente 86, 22. Neueste Anleihe 1872 118, 25. Italiener 90, 70, Staatsbahn 800, —. Oesterr. Goldrente 82½. Ungar. Goldrente 102⅛. Steigend.

Paris, 17. August, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Steigend.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
3proct. Rente	86 30	86 27	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	87 85	87 65	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	118 22	118 27	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	91 —	90 65	Orientanleihe III.	62 9/16	62 7/16
Oesterr. Staats-E.-A.	797 50	793 75	Goldrente österr.	82⅜	82½
Lomb. Eisenb.-Act.	328 75	320 —	do. ung.	102¼	102⅛
Türken de 1865	17 72	17 70	1877er Russen	93⅝	93⅝

Paris, 17. August, 2 Uhr 25 Min. Lombarden 328, 75.

(W. T. B.) **London**, 17. August. [Anfangs-Course.] Consols 100⅝. Italiener 89⅝. Russen 1873er 91, 09. — Wetter: Schön.

London, 17. August, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 2 pCt. Ruhig.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
Consols	100½	100⅝	Silberrente	67¼	— —
Ital. 5proc. Rente	89¾	89¾	Papierrente	— —	— —
Lombarden	12⅞	12½	Oesterr. Goldrente	81¾	81¾
5proc. Russen de 1871	91½	91½	Ung. Goldrente 4proc.	77¾	78 —
5proc. Russen de 1872	91 —	91 —	Berlin	— —	20 69
5proc. Russen de 1873	91½	91⅝	Hamburg 3 Monat	— —	20 69
Silber	— —	— —	Frankfurt a. M.	— —	20 69
Türk. Anl. de 1865	17½	17⅜	Wien	— —	11 90
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	25 52
6proc. Ver. St. per 1882	104¾	105⅛	Petersburg	— —	25⅛

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 17. August, Mittags. [Anfangscourse.] Credit-Actien 317, —. Staatsbahn 322⅜. Galizier 289, —. Lombarden —, —. — Fest.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 17. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 318, —. Staatsbahn 322, —, Lombarden 128, —. — Fest.

(W. T. B.) **Köln**, 17. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Novbr. 23, 60, März 23, 40. Roggen per loco —, per Novbr. 17, 65, per März 17, 30. — Rüböl loco 31, 50, per October 30, 60. Mai 30, 50, Hafer loco 17, —.

(W. T. B.) **Paris**, 17. August. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen weichend, per August 30, —, per September 31, —, per Septbr.-December 31, —, per November-Februar 31, —. Mehl ruhig, per August 71, —, per September 66, 75, per September-Decbr. 66, 90, per Novbr.-Februar 67, 90. — Rüböl fest, per August 82, —, per September 83, 25, per Septbr.-December 84, 25, per Januar-April 83, 50. — Spiritus fest, per Aug. 63, —, per Septbr. 62, 75, per September-December 62, 75, Januar-April 62, 75. Veränderlich.

(W. T. B.) **London**, 17. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Auslands-Weizen 1, Mais, Hafer ½ Sh. theurer. Fremde Zufuhren: Weizen 33,500, Gerste 1000, Hafer 51,100 Qurs.

(W. T. B.) **Hamburg**, 17. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen besser, per August 219, —, per Sept.-Octbr. 219, —. Roggen besser, per August 173, —, per Septbr.-October 167, —. Rüböl still, loco 58, —, per October 58, —. — Spiritus fest, per August 50½, per August-September 49½, per September-October 48¼, per October-November 47. — Wetter: Wolkig.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 17. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco weichend, per Novbr. 307. — Roggen loco höher, per October 211, —, per März 198. — Rüböl loco 34¼, per Herbst 34¼, per Mai 35¼. — Raps per Herbst 365, per Frühjahr 375.

London, 17. Aug. Havannazucker 25½.
Glasgow, 17. August. Roheisen 46, 3.
Glasgow, 17. August. (Schluß.) Roheisen 46, 1.

Frankfurt a. M., 17. Aug., 7 Uhr 33 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 317, 87, Staatsbahn 322, 75, Lombarden 131, 50, Oesterr. Silberrente —, do. Goldrente — —, Ungar. Goldrente —, —, 1877er Russen —, —. Fest.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **[Stadttheater.]** Während des Gesammt-Gastspiels des Meininger Hoftheater-Personals studirt das hiesige Opern-Personal Verdi's große Oper „Aida“, die mit neuer Ausstattung im October zur Aufführung kommt. In der Titelrolle debütirt die neu engagirte Primadonna Fräulein Wülfinghoff vom Hoftheater in München. Dieselbe ist hauptsächlich für das Fach der hochdramatischen Partien, wie „Valentine“, „Fidelio“, „Donna Anna“ ꝛc. dem Opernpersonal eingereiht worden. Bei den jugendlich dramatischen Partien alternirt Fräulin Wülfinghoff mit Fräulein Delonda von Wien. — Um womöglich schon Anfang October eine Schauspiel-Novität vorführen zu können, ist das hiesige Schauspiel-Personal jetzt mit dem Studium eines neuen Sensationsstückes beschäftigt. In den Hauptrollen sollen Fräul. d'Artois und der erste Held und Liebhaber Herr Löw dem hiesigen Publikum vorgeführt werden.

= **[Saison-Theater]** in der Actien-Brauerei, vorm. Wiesner. Morgen, Donnerstag, findet die Benefiz-Vorstellung der beliebten Soubrette Fräulein Bellini statt. Für diesen Abend hat die Beneficiantin die Posse: „So sind sie Alle“ gewählt. — Anläßlich des Gedenktages der Schlacht bei Gravelotte geht der Aufführung eine Jubel-Ouverture und ein von Herrn Hugo Wald gedichteter Prolog voran. Frl. Bellini zählt mit Frl. Becker, Frl. Emmerich und Hrn. Wald zu den beliebtesten Mitgliedern der Bühne und darf wohl zu ihrem Benefiz ein volles Haus erwarten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Statt besonderer Meldung.
Heut wurde uns ein Mädchen geboren.
Gleiwitz, 16. August 1881.
Arthur Rothenstein und Frau
[1685] **Martha, geb. Hahn.**

Heute wurde uns ein munteres **Töchterchen** geboren. [3042]
Lipine, 16. August 1881.
Carl Dudek und Frau.

Statt besonderer Meldung.
Nach längerem, schweren Leiden verschied am 16. d. Mts., Abends, unser innig geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater [3034]
Herr Wilhelm Silbergleit
im 59. Lebensjahre.
Breslau, den 18. August 1881.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet heut Nachmittag 5 Uhr von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes aus statt.

Todes-Anzeige.
Unseren geehrten Mitgliedern widmen wir hierdurch die betrübende Anzeige, dass unser Freund,
Herr Wilhelm Silbergleit,
gestern Abend seinen schweren Leiden erlegen ist.
Unsere Gesellschaft beklagt aufrichtig den Verlust eines Mitgliedes, welches ihr fast vier Decennien hindurch in Treue seine Zugehörigkeit bewährt hat. [3031]
Friede seiner Asche!
Breslau, den 17. August 1881.
Die Direction der Gesellschaft der Freunde.

Heute Nacht starb nach langem Leiden unser Mitglied
Herr Wilh. Silbergleit.
Der Verewigte gehörte eine Reihe von Jahren unserer Gesellschaft an und nahm reges Interesse an deren Bestrebungen. Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren gehalten werden. [1671]
Breslau, 17. August 1881.
Die Vorsteher der Gesellschaft der Brüder.

Allen treuen Verwandten und Freunden, die bei dem uns betroffenen schmerzlichen Verluste uns ihr inniges Beileid bewiesen haben, hierdurch unseren herzlichsten Dank! [3005]
Striegau, den 16. August 1881.
Siebenhufenschlößchen, Pommern, Salzbrunn; Rorschach, Schweiz.
Familie Ende.

Turn-Verein.
Am 15. d. Mts. starb im Alter von 24 Jahren unser actives Mitglied Herr [3039]
Adolf Vogt.
Der Dahingeschiedene war ein treuer Anhänger der Turnsache und hat die Interessen unseres Vereins durch seine rege und gewissenhafte Thätigkeit als Vorturner nach Kräften fördern helfen.
Wir werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.
Breslau, den 17. August 1881.
Die Vorturnerschaft des (älteren) Turnvereins.

Heut verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager, [3007]
der Kaufmann
Carl Singer,
im 42. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bittend, zeigen dies allen Verwandten und Bekannten an
Die Hinterbliebenen.
Lublinitz, den 13. August 1881.

Familien-Nachrichten.
Verbunden: Prediger Herr Johannes Schmidt mit Fräul. Elisabeth Bracht in Osterburg i. A.
Gestorben: Pastor em. Herr Ernst Wilhelm Bartz in Bruchmühle bei Alt-Landsberg. Frau Premier-Lieut. Maria v. Wedell, geb. Dorff, in Metz. Kreisphysikus Herr Geheimer Sanitätsrath Ed. Gottlieb Braunschweig in Fraustadt.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme, welche uns während der Beerdigung unseres lieben Sohnes
Samuel
entgegen gebracht wurden, sagen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank. [1670]
M. Monasch und Frau.

Constitutionelle Bürger-Ressource.
Zum Besten unseres, seit Monaten schwerkranken Ressourcen-Dieners **Schick** wird beim nächsten Concert den 19. ein freiwilliges Entree erhoben werden. [3013]
Die der Gesellschaft seit ihrem Bestehen von dem ꝛc. Schick geleisteten treuen Dienste lassen auf eine recht zahlreiche Betheiligung hoffen.
Der Vorstand.

Vorschuß-Verein zu Breslau
(eingetragene Genossenschaft).
Donnerstag, 18. August, Abends 7½ Uhr,
im Café restaurant, Carlsstraße Nr. 37:
Ordentliche General-Versammlung.
Tagesordnung:
1) Mittheilungen.
2) Antrag des Verwaltungs-Rathes auf Bestätigung der im ersten Semester stattgehabten Ergänzungswahl für den Verwaltungs-Rath.
3) Antrag auf Indemnitäts-Ertheilung betreffs stattgehabter Aenderung im Grundbesitz.
4) Darlegung der Kassen- und Geschäfts-Verhältnisse (§ 31 des Statuts).

Die Legitimation an der Controle erfolgt durch Vorzeigung des Mitglieds-Buches. [2810]
Der Verwaltungs-Rath.
O. Meltzer, Vorsitzender. **Ferd. Frischling,** Schriftführer.

Oberschlesische Eisenbahn.
Mitteldeutscher Eisenbahn-Verband.
Zum Tarife für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren ist mit **sofortiger Giltigkeit** der Nachtrag VII in Kraft getreten.
Derselbe enthält Ergänzungen und Aenderungen der allgemeinen Zusatz-Bestimmungen zum Betriebs-Reglement, so wie der allgemeinen Tarifvorschriften. [3053]
Druckexemplare des Nachtrages sind bei den Verbandsstationen zum Preise von 0,05 Mark käuflich zu haben.
Breslau, den 11. August 1881.
Königliche Direction.

Die Ausnahmefrachtsätze für Steinkohlentransporte werden in den nachstehend bezeichneten Relationen auf die folgenden Beträge ermäßigt:
Von Redensblickweiche der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn nach Posen O.-S. und M.-P. auf .... 0,930 M.,
von Karolinegrube O.-S. und R.-O.-U. nach Posen M.-P. auf .... 0,960 M.
pro 100 Kilogramm.
Breslau, den 13. August 1881. [3054]
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn im Namen aller betheiligten Eisenbahn-Verwaltungen.

Die zur **Otto Ziemann**'schen Concursmasse gehörigen Waarenbestände, bestehend in Wolle, Baumwolle, Wäsche, Band-, Galanterie- und Spielwaaren u. s. w., sollen, wenn möglich, im Ganzen verkauft werden. [3048]
Das Waarenlager kann
bis zum 24. d. Monats
täglich, Vormittags von 8—10 Uhr, besichtigt werden.
Die Taxe liegt bei dem Unterzeichneten aus.
Oels i. Schles., im August 1881.
S. Efrem, Massenverwalter.

Soeben erschienen



Trewendts Kalender
für
1882.

In allen Buchhandlungen, sowie bei Buchbindern und Kalenderdistribuenten vorräthig, und zwar namentlich in:

Bernstadt bei H. Tilgner.
Beuthen O.-S. bei Förster, Freund, A. Groß, F. B. Hahn, Wäldner und M. Immerwahr.
Brieg bei A. Bänder, G. W. Kroschel und Lebek & Weigmann.
Bunzlau bei Appun, G. Kreuschmer, S. Priebatsch.
Ernsdorf bei Reichenbach i. Schl. bei J. Wiesner.
Falkenberg O.-S. bei Bartelt.
Frankenstein bei E. Philipp.
Freiburg bei J. Hankel.
Friedland, Reg.-Bezirk Breslau, bei A. Weisroth.
Glatz bei Hirschberg, Platz und J. Graveurs Filial-Buchhandlung.
Gleiwitz bei Färber, A. Jäger, M. Krimmer und M. Böhm.
Glogau bei Hollstein, Reisner's Nachfolger und Zimmermann.
Goldberg bei F. Kirchoff.
Görlitz bei Finster, Koblitz, Köhler, Remer, E. Richter, Tzschaschel und Vierling.
Gostyn bei Louis H. Lewin.
Groß-Strehlitz bei A. Dannehl.
Grottkau bei E. Neugebauer und A. E. Beck's Ww.
Grünberg bei W. Levysohn.
Guhrau bei A. Ziehlke und Bergmann.
Habelschwerdt bei J. Franke und Fr. Hoffmann.
Hainau bei P. Sydow.
Herrnstadt bei R. Deutschmann.
Hirschberg bei A. Hellig, H. Kuh, E. Klein und P. Richter.
Jauer bei Nerlich, Schultze und Hiller.
Kanth bei H. Knoof.
Kattowitz bei Siwinna und Gierth & Werner.
Königshütte bei L. Lowack.
Kosel bei Ernst Aberle und Schaffer.
Kreuzburg bei O. Prätorius u. Thielmann.
Landeck bei A. Bernhard.
Lauban bei Köhler.
Leobschütz bei E. Kothe, A. Nölle und W. Schiller.
Liegnitz bei Kaulfuß, Pohley, Reisner und Zippel.
Lissa bei F. Ebbecke.
Löwen bei R. Derr.
Löwenberg bei Köhler.
Lüben bei Goldschiener und Paul Kühn.
Medzibor bei J. Wartenberg.
Militsch bei Ad. Grutz.
Mittelwalde bei Rud. Hoffmann.
Myslowitz bei Schäfer und Georg Pflanz.
Nakel bei L. A. Kallmann.
Namslau bei Trewendt & Graniers Buchhandlung Filiale, Töbe und Opitz.
Neisse bei J. Graveur, R. Hinze, O. Huch und Alb. Hoffmann.
Neumarkt bei Hiller und Wagner.
Neurode bei Klambt und M. Wichmann.
Neustadt O.-S. bei J. F. Heinisch, Frz. Heinisch und Pietsch.
Neustädtel bei C. Gericke.
Nimptsch bei C. Joppich.
Ober-Glogau bei H. Handel und E. Notter.
Ohlau bei Bial, König und Scheffner.
Oels bei Grünberger & Co. und Roth.
Oppeln bei Clar und Franck.
Ostrowo bei J. Priebatsch's Buchhdlg.
Patschkau bei G. Buchal und E. Hertwig.
Pleß bei Krummer.
Posen bei Albin Berger, Bote & Bock, J. J. Heine, M. Leitgeber & Cie., E. Rehfeld, L. Türk und J. Jolowicz.
Ratibor bei Lindner, Schmeer & Söhne und Thiele.
Rawitsch bei R. F. Frank'sche Buchhdlg. und Birkenstock'sche Buchhdlg.
Reichenbach i. Schl. bei Kuh und Hege & Günzel.
Reichenstein bei J. Scholz.
Sagan bei Schönborn.
Schmiedeberg bei Carl Sommer.
Schweidnitz bei Heege, Kaiser, Weigmann, Frommann und Brieger & Gilbers.
Sprottau bei Neisner und W. Mendisch.
Steinau a. O. bei Ziehlke.
Strehlen bei A. Gemeinhardt.
Striegau bei A. Hofmann und H. Nahlik.
Töpliwoda bei J. F. Mikesky.
Trachenberg bei Prüfer und E. Nidiger.
Waldenburg bei Melzer und Carl Georgi.
Wansen bei G. Beer.
Wohlau bei Rupprecht und H. Albrecht.
Zabrze bei Jos. Oppler und H. Proskauer.
Zülz bei Rob. Felder und A. Müller.

Trewendts Volks-Kalender für 1882.
Achtunddreißigster Jahrgang.

Mit vielen Stahlstichen und Holzschnitten. 8°. Kartoniert.

Preis 1 M. 25 Pf.; gebdn. 1 M. 50 Pf.

Auch dieser Jahrgang zeichnet sich durch die Beiträge namhafter Schriftsteller aus und enthält gute Stahlstiche und Holzschnitte nach Originalen bedeutender Künstler. Für abwechslungsreichen und interessanten Textteil ist in altbekannter Weise Sorge getragen.

Trewendts Haus-Kalender für 1882.
Fünfunddreißigster Jahrgang.

Kartoniert, mit Schreibpapier durchschossen und außer zahlreichen Text-Illustrationen eine besonders schön ausgeführte **bunte Lithographie.** 8°. **Preis ½ Mark.**

Vorzüglich für den praktischen Gebrauch! Zum **Notizbuch** oder zur **Hauschronik** geeignet. Doch bietet auch dieser Kalender als Unterhaltungsbuch reichen Stoff durch spannende Erzählungen, Anekdoten und gemeinverständliche Aufsätze.

Kontor-, Bureau-, Etui-, Brieftaschen- und Portemonnaie-Kalender.

Breslau, August 1881.

Eduard Trewendt, Verlagsbuchhandlung.

Das Kalender-Kontor befindet sich **Tauentzienstraße 60, parterre.**

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 84 zufolge Verfügung vom 8. am 12. August 1881 die

Landwirthschaftliche Zucker-Fabrik, Actien-Gesellschaft Gross-Peterwitz,

mit dem Sitze zu Groß-Peterwitz, eingetragen worden.

Die Gesellschaft ist eine Actien-Gesellschaft mit auf den Inhaber lautenden Actien à 300 Mark und einem vorläufigen Grundcapital von 309,300 Mark.

Zweck der Gesellschaft ist die Erzeugung von Rübenzucker einschließlich der Raffinirung des Rohzuckers und der Gewinnung von Nebenproducten aus den Rüben, sowie die Verwerthung dieser Erzeugnisse im Handel.

Der Vorstand der Gesellschaft wird durch die Direction gebildet und besteht aus drei Mitgliedern, dem Director, dessen Stellvertreter und einem committirten Mitgliede des Aufsichtsrathes, welche vorläufig auf ein und in der Folge auf drei Jahre gewählt werden.

Den derzeitigen Vorstand bilden:
der Zuckerfabriksdirector **Bohumil Horsky** aus Groß-Peterwitz als Director,
der Erbrichtereibesitzer **Carl Thomas** aus Janowitz als dessen Stellvertreter,
der praktische Arzt **Dr. Franz Grötschel** aus Leobschütz als committirtes Mitglied.

Die Firma wird von zwei Directions-Mitgliedern, worunter der Director sein muß, gemeinschaftlich derart gezeichnet, daß die zur Firmirung Berechtigten unter den Wortlaut der Firma ihre Unterschrift setzen; in Verhinderungsfällen wird der Director durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrathes vertreten.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen rechtswirksam durch zweimalige Einschaltung in die „Ratibor-Leobschützer Zeitung", die „Schlesische Volkszeitung" und in die „Kreisblätter" von Leobschütz und Ratibor, und zwar so weit sie von der Gesellschaft beziehentlich dem Vorstande ausgehen unter der Firma:
„Landwirthschaftliche Zuckerfabrik, Actiengesellschaft Groß-Peterwitz";
soweit sie aber vom Aufsichtsrathe ausgehen unter der Firma:
„Der Aufsichtsrath der landwirthschaftlichen Zuckerfabrik, Actien-Gesellschaft Groß-Peterwitz" unter Beifügung des Namens des Vorsitzenden oder eines Mitgliedes.

Der Gesellschaftsvertrag wird gebildet durch das Statut vom 27sten Juni 1881, die notarielle Urkunde vom 27. Juni 1881 und den Nachtrag vom 4. August 1881. [3020]

Ratibor, den 12. August 1881.
Kgl. Amts-Gericht. Abth. IX.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns [3029]
Moritz Pantell,
Wallfischgasse Nr. 7 zu Breslau, ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlages zu einem Zwangsvergleiche Vergleichs-Termin
auf den 6. September 1881, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst, im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Amtsgerichts-Gebäudes am Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 2/3, anberaumt.

Breslau, den 10. August 1881.
Nemitz,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

Das zu dem Nachlasse des Tischlermeisters **Gustav Stierl** von Gnadenfrei gehörige Grundstück Nr. 27 Gnadenfrei soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Zu diesem Zwecke ist ein Termin
auf den 1. September 1881, Vormittags 11 Uhr,
auf dem hiesigen Amts-Gericht, Terminszimmer Nr. 14, vor Herrn Amts-Gerichts-Rath **Haase** anberaumt worden.

Die event. zu erlegende Bietungs-Caution beträgt 2400 Mark. Die übrigen Verkaufsbedingungen liegen während der Amtsstunden in der Gerichtsschreiberei II aus und können daselbst eingesehen werden. [1598]

Reichenbach u. d. Eule, den 11. Juli 1881.
Königl. Amts-Gericht.

Beschluß.

Concurssache der Kaufmannsfrau Wittwe Ernestine Laquer zu Brieg.

Zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung wird hiermit ein neuer Prüfungstermin [3017]
auf den 23. September 1881, Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, Lindenstraße Nr. 40, anberaumt, zu welchem die Interessenten nicht besonders werden geladen werden.

Brieg, den 11. August 1881.
Königl. Amts-Gericht II.
gez. **Guttmann.**

Nothwendiger Verkauf.

Das den Erben des zu Landeck verstorbenen Klemptnermeisters **Wilhelm Gottwald** gehörige, unter Nr. 161 des Grundbuches von Niederthalheim verzeichnete Bade-Logirhaus „Kaiserhof" nebst Zubehör soll im Wege der Zwangsversteigerung
am 13. October 1881, Vormittags 10 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 4, verkauft werden.

Das Grundstück hat einen Flächeninhalt von 23 Ar und ist bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 1200 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Termin zur Verkündigung des Zuschlags-Urtheils anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [3021]
am 14. October 1881, Vormittags 11 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 4, verkündet werden.

Landeck, den 21. Juli 1881.
Kgl. Amts-Gericht. Abth. I.

Oeffentliche Aufforderung.

Der etwa 42 Jahre alte Bäckergeselle
Carl Rieger
aus Kassawe, Kreis Militsch, soll in der Strafsache wider den Müllermeister **Eduard Marquardt** aus Armadebrunn als Zeuge vernommen werden. **Rieger** wird deshalb aufgefordert, dem hiesigen Amtsgericht seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort anzuzeigen. [3016]

Sprottau, den 13. August 1881.
Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Die dem Tischlermeister **Heinrich Schwedler** zu Herischdorf gehörigen, im Grundbuche von Herischdorf Band III unter Nr. 103 und Band VII unter Nr. 55 verzeichneten Grundstücke sind zur nothwendigen Subhastation gestellt. Das Grundstück Nr. 103 ist mit einem Nutzungswerthe von 75 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt und beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer nicht unterliegenden Fläche 6 Ar 60 Quadratmeter. Das Grundstück Nr. 55 ist mit einem Reinertrage von 2 Mark 34 Pf. zur Grundsteuer veranlagt. Das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Fläche beträgt 52 Ar 80 Quadratmeter.

Versteigerungstermin steht
am 12. October 1881, Vormittags 11 Uhr,
im Termins-Zimmer 3 des hiesigen Gerichtsgebäudes an der Wilhelmsstraße, Termin zur Verkündigung des Zuschlagsurtels
am 13. October 1881, Vormittags 11 Uhr,
daselbst an.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwa besonders gestellte Kaufbedingungen, Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sind in unserer Gerichtsschreiberei IV in den Sprechstunden einzusehen. [3018]

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens vor Erlaß des Zuschlags-Urtheils anzumelden.

Hirschberg, den 12. August 1881.
Königl. Amts-Gericht IV.
Hilgenfeld.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heut unter Nr. 280 die Firma [3019]
W. Ebstein
zu **Kupp** und als deren Inhaberin die Wittwe **Friedericke Ebstein** zu Kupp eingetragen worden.

Oppeln, den 12. August 1881.
Kgl. Amts-Gericht. Abth. III.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für einen Schüler der oberen Gymnasial-Klassen wird ein

Lehrer gesucht,

welcher demselben Nachhilfestunden und künftig regelmäßige Arbeitsstunden zu ertheilen befähigt u. bereit ist. Adresse zu erfragen bei **Rudolf Mosse,** Ohlauerstr. 85. Ebendaselbst sind Meldungen unt. Chiffre E. R. 100 erbeten. [3047]

Für ein Manufacturwaarengeschäft wird per bald oder 1. October cr. ein junges Mädchen, welches mosaisch und der polnischen Sprache mächtig sein muß, **als Verkäuferin und gleichzeitig zur Stütze der Hausfrau** gesucht. Gefl. Offert. sub Chiffre 100 Cosel O.-S. postlagernd. [2967]

Eine staatlich geprüfte, mit günstig. Zeugnissen versehene, evangelische **Erzieherin**, musikalisch, sucht zum 1. Octbr. Stellung. Gefl. Adr. durch die **L. Schiefer'sche Buchhandlung in Frankfurt a. Oder.** [3044]

Für ein junges **Mädchen** aus anständiger Familie ist die Stelle als

Kassirerin

bei mir vacant. [1667]
J. G. Berger's Sohn, Hintermarkt 5.

Eine junge Dame, welche seit mehreren Jahren in einem hiesigen größeren Geschäft als Verkäuferin thätig ist, sucht anderweit Stellung, gleichviel welche Branche. [1688]
Gefl. Offerten unter Chiffre H. K. 18 in den Briefkasten d. Bresl. Ztg.

Ein Rentier, ohne Familie, Ende der 40er, sucht die **Bekanntsch.** einer gebildeten, liebenswürdigen u. etwas vermögenden **Dame** im Alter von 30 bis 40 Jahren behufs Engagem. als

Repräsentantin.

Offerten unter **U. 810** an **Rudolf Mosse,** Breslau, Ohlauerstr. 85. Discretion Ehrensache. [3045]

Ein jüd. **Wirthschafts-Fräulein** wird gesucht. Gefl. Anmeldungen bitte unter L. M. 9 in den Brieffst. der Bresl. Ztg. niederzulegen. [1688]

1 jung. Buchhalter, mit schöner Handschrift u. sehr guten Referenzen, sucht p. bald oder später anderweitiges Engagement. Gefl. Offerten erbeten unter postlagernd **B. 500** Striegau. [1696]

Ein tüchtiger **Buchhalter u. Disp.,** der 7 Jahre ein Geschäft selbstst. leitete, sucht bei mäßigen Ansprüchen anderweit Engagement per Oct. oder Jan. f. J. Gefl. Offerten sub P. 14 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Zur stundenw. Buchführung und Corresp. in u. außer dem Hause empfiehlt sich ein tüchtiger Buchhalter bei mäß. Honorar. Off. sub R. 15 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Geschäfts-Leiter

gesucht für die **Bleich- u. Appretur-Anstalt zu Hof-Göhlenau** in Preußisch-Schlesien. [3012]
Bewerber, welche der beste Ruf und die besten Empfehlungen zur Seite stehen müssen und welche bereits in einer ähnlichen Anstalt mit Erfolg thätig waren, wollen ihre Zuschriften an die Adresse **Josef Walzel & Söhne** in **Halbstadt** in Böhmen richten.

Ein Buchhalter und ein Lehrling [3033]

werden für ein hiesiges Assecuranz-Bureau gesucht. Offerten unter H. 23036 befördern **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein Mann, in den mittleren Jahren (verheirathet), sucht Stellung als **Reisender** für ein Cigarren- od. Rohtabak-Geschäft. Offerten unter W. 11 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1674]

Provisions-Reisender

oder Agent für den Mitverkauf eines gangbaren Fabrikations-Artikels im Engros gesucht. [3003]
Offerten sub Z. 13 an die Exped. der Breslauer Zeitung erbeten.

Für **Ober- u. Niederschlesien** wird ein mit der Kundschaft genau vertrauter **Reisender** von einem Leinen- und Baumwollewaaren-Engros-Gesch. zu engagiren gesucht. [3043]
Offerten sub **A. 816** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85.

„**Merkur**", **Verein junger Kaufleute zu Neustadt OS.,** sucht für 2 Mitglieder, und zwar 1 Speceristen und Comptoiristen per 1. Oct. c. Stellung. [3056]

Verkäufer und Verkäuferinnen empfiehlt Institut „**Union**", Herrenstr. 4. [1683]

Für mein Tuch- u. Herren-Garderoben-Geschäft suche ich zum Antritt per 1. November d. J. einen

tüchtigen Verkäufer.

Bewerber, welche das Maßnehmen gründlich verstehen und mit Erfolg schon Privatkundschaft bereist haben, belieben sich unter Einsendung ihrer Photographie nebst abschriftlicher Beifügung ihrer Zeugnisse zu melden.
Landeshut in Schlesien.
[3002] **Th. Laqueur.**

Für mein Confections- und Modewaaren-Geschäft suche per 1. October a. c. **einen flotten Verkäufer (Christ),** der zugleich guter Decorateur sein muß. Off. mit Beifügung der Photographie u. Gehaltsansprüche erwünscht. [3004]
Herrmann Hofrichter, Grünberg i. Schl.

Wir suchen einen tüchtigen **Verkäufer** bei hohem Salair p. 1. Septbr. oder auch Octbr. cr. Kenntniß der einfachen Buchführung u. polnischen Sprache nebst schöner Handschrift Bedingung. [1624]
Beuthen O.-S.
Geb. Kober,
Tuch- u. Herrengarderoben-Geschäft, **Ring 3.**

Für ein größeres **Tuch-, Mode-waaren- und Herren-Confections-Geschäft** wird ein **tüchtiger**

Verkäufer

gesucht, der beste Referenzen aufgiebt und in derartiger Branche längere Zeit thätig war. Offerten unter Beilegung der Photographie u. Zeugnisse sub **O. 804** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85. [2985]

Zum 1. October c. suche ich

einen Commis,

tüchtigen Verkäufer, der polnischen Sprache vollkommen mächtig.
Persönliche Vorstellung erwünscht.
Kattowitz, den 10. August 1881.
Josef M. Hamburger,
[2969] Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neue Gasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und ausw. Geschäftshäusern zur **kostenfreien** Besetzung von Vacanzen. [3036]

Nach Oesterreich-Ungarn und Russ.-Polen

werden aufgenommen: **Administratoren, Güterverwalter, cautionsfähige Brauermeister, Oberförster** mit hohem Gehalte, ledige **Gärtner, Brenner, Maschinisten;** ferner **Damen-Personal** für das Lehrfach, **Bonnen** und **Wirthschaft.,** sowie sonstiges **herrschaftliches Dienstpersonal** für Industrie.
Anfragen werden 20 Pf. Marken an das Waaren- u. Commissionshaus **Gandour** in **Biala bei Bielitz, Oesterreich,** gerichtet. [2789]

☞ Stellensuchenden jeder **Branche** k. d. s. Jahren renomm. **Bureau „Germania" in Dresden** auf's Wärmste empfohlen werden.

Für mein Tuch- und Manufacturw.-Geschäft suche ich per 1. October einen **Commis jüd. Confession,** der polnischen Sprache mächtig. [2979]
S. F. Apt in Gr.-Strehlitz.

Für mein **Manufactur-Waaren-, Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft** suche ich zum sofort. Antritt oder per 1. October cr. **einen tücht. Commis,** der polnischen Sprache mächtig. [2882]
Siegfried Königsberger jr., Beuthen OS.

Seit vier Jahren in dem Hause Gebrüder **Oeter** in Strehlen als 1. Commis thätig, im Besitz guter Empfehlungen und mit Buchführung und Correspondenz vertraut, suche ich per 1. October c. anderweit

Engagement

fürs Comptoir oder Lager. [3032]
Gefällige Offerten erbittet
Paul Brink, Strehlen i. Schl.

Ein junger Mann, im Bank-, Getreide- u. Sämereien-Gesch., auch im Ein- u. Verkauf firm, sucht dauernde Stellung. Offerten unt. Y. 814 an **Rudolf Mosse, Breslau, Ohlauerstraße 85.** [3046]

Ein junger Mann,

welcher mit der Buchführung und Correspondenz vollständig vertraut ist, sowie auch beim Verkauf thätig sein kann, findet in meinem Tuch- und Garderoben-Geschäft zum 1. October Stellung. [1681]
S. Silbermann, Junkernstraße 27.

Ein j. **Mann,** militärfr., mos., seit 10 Jahren, darunter letztere 5½ Jahre in einem bedeutenden Manufactur-, Tuch- und Modewaaren-Geschäft **als erster Verkäufer u. Correspondent** thätig, sucht per 1. October c. in einer größeren Provinzialstadt möglichst dauerndes Engagement.
Prima-Referenzen und beste Zeugnisse z. D. [3015]
Offerten erbitte unter Chiffre A. M. 25 postlagernd Filehne, Prov. Posen.

Ein junger, cautionsfähiger Mann,

mit Prima-Referenzen, der 4 Jahre eine Glasfabrik kaufmännisch geleitet und gegenwärtig in einem Speditions-Bureau thätig, **sucht eine selbstständige, dauernde Stellung,** da er sich **verheirathen will.** [1573]
Gefäll. Offerten unter C. S. 85 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, 22 Jahre alt, 8 Jahre beim Fach, militärfrei, im Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft vollständig firm, gegenwärtig noch activ, sucht per 1. October c. dauernde Stellung. Gef. Offerten unter B. M. 6 postl. Brieg erb. [2943]

Für meine Stabeisen- u. Eisenkurzwaaren-Handlung suche ich zum 1. October c. **einen jungen Mann.**
Nur solche, welche in dieser Branche thätig waren u. die polnisch sprechen, wollen sich unter Beifügung einer Abschrift der Zeugnisse melden. [3001]
A. Lomnitz Wwe., Beuthen OS.

Für mein Roh- u. Garleder-Geschäft suche ich per sofort oder 1. Oct. c. **einen jungen Mann,** der sich namentlich für das Rohleder-Geschäft qualificirt. **Fritz Thomas,**
[3006] **Waldenburg in Schles.**

Ein **Specerist,** der seit 2¼ Jahren in einer Schnupftabak-Fabrik als **Comptoirist und Lagerhalter** thätig ist, sucht per 1. October cr. anderweitig Stellung, gleichviel welcher Branche. Off. erbeten sub C. 100 Ratibor. [2940]

1 alter **Destillateur,** welcher auch das Buchführen kann, sucht Stellg., ev. übernimmt er auch, Unternehmern ohne Fachkenntniß Destillation einzurichten. Refl. bel. ihre Adr. u. M. G. 20 b. z. 1. k. M. i. Brfk. d. Bresl. Z. niederzul.

Ein verheiratheter Gärtner, der sich durch Zeugnisse von Herrschaften und größeren Gärtnereien über die Fähigkeit, der hiesigen ausgedehnten Gartenverwaltung mit Orangerie, Ananashaus &c. vorzustehen, auszuweisen vermag, findet zum 1. October d. J. hier Anstellung.
Meldungen mit Lebenslauf und Abschrift der Zeugnisse sind an das gräfl. Rentamt zu Schlawa in N.-Schl. einzureichen. [2644]

Dienstpersonal aller Branchen mit g. Attesten empfiehlt den geehrten Herrschaften das Verm.-Bureau **Ring 48,** Hof part.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft und Weinhandlung suche zum sofortigen Antritt einen [3051]

Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen.
August Groß in Mittel-Peilau p. Gnadenfrei.

Lehrling gesucht!

Für ein Manufactur- und Kurzwaaren-Geschäft en gros & en détail in der Provinz wird ein Lehrling (Secundaner) gesucht. Offerten erb. in **Ad. Bänder's Buchhandlg.** in **Brieg,** R.-B. Breslau. [3000]

Für mein **Modewaaren- u. Confections-Geschäft** suche ich einen

Lehrling

mit guter Schulbildung zum sofortigen Antritt. [2986]
Emanuel Freund in Schweidnitz.

Einen Lehrling

sucht per 1. October c.
Guido Kraemer in Krappitz,
Modewaaren, Tuch- [2884]
und Herren-Confections-Geschäft.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für eine ältere Dame eine Pension gesucht, bestehend in Zimmer u. Cabinet, Bedienung und Verpflegung. Lage der Wohnung im südlichen Theil der Stadt, parterre oder 1 Tr., Gartenbenützung. Eventuell Anschluß an eine andere, ältere, gebildete Dame erwünscht. Offert. an die Exped. der Bresl. Ztg. sub F. A. 10 erbeten.

Per 1. April 1882

gesucht in der Ohlauer- od. Schweidnitzer-Vorstadt **1 Wohnung** parterre, 1. oder 2. Etage, bestehend in 4 bis 6 Zimmern, mit Gartenbenutzung.
Offerten erbeten unter E. B. hauptpostlagernd. [2733]

Lessingstraße 9

die erste Etage für 380 Thlr., das Hochparterre für 275 Thlr. zu verm. Schlüssel b. Haush. [1577]

Garvestr. 13 u. Alexanderstr. 26 part., 1. u. 3. Etage, je 3 Zimmer, Cab., Badecab., Küche, Entree u. Clos., ren., sof. oder später zu verm. [1579]

Schmiedebrücke 55

ist die 1. u. 2. Etage, von je 5 und 4 Zimmern mit Beigelaß, per Octbr. c. zu vermiethen. [1504]
Näh. bei **Joh. Kattner** im Laden.

Tauenzienplatz 1a,

II. Etage, hochelegante Wohnung, 11 Zimmer und Nebengelaß, vom October zu vermiethen. Näheres beim Portier. [2435]

Kaiser Wilhelmstr. 4 ganze 3. Etg., 6 Zimm. u. Zubeh., zu verm. [1621]

Ring 38 [1673]

ist die 3. große Etage, bestehend aus 7 Zimmern nebst Zubehör, sowie auch Badezimmer, per 1. Oct., ev. auch früher, zu vm.

Freundliche, möbl. **Zimmer** am **Ring.** Näheres **schriftl.** unter **W. 812** durch **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85. [3049]

Neue Graupenstraße 2,

Ecke Freiburgerstraße, ist die halbe 2te Etage, besteh. aus 3 großen Zimmern resp. auch 4 Zimmern u. Küche, mit allem Comfort, zu verm. u. den 1sten October zu bez. Näh. das. [1691]

Antonienstr. 3 per Octbr. die 3. Et. zu verm. Näh. das. part. [1668]

Zu vermiethen [1689]
1 Wohnung im 1. Stock für 550 M.

Berlinerstraße 22a.

Albrechtsstraße 19

ist der zweite Stock zu verm. [1690]

Sonnenstr. 31

eine Wohnung von drei 2fenstrigen Stuben, groß. Cab., Küche, Mädchencabinet u. Zubehör; mit Gartenben. Das Nähere daselbst. [1692]

Im Eichborn'schen Hause, Blücherplatz Nr. 13, ist die ganze 2. Et., vollständig renovirt, bald beziehbar, zu vermiethen. [1694]
Näheres im Comptoir.

1 Geschäftslocal u. Comptoir

mit 2 gr. Schaufenstern ist Neue Schweidnitzerstraße, vis-à-vis Galisch Hotel, per 1. Januar 1882 billig zu **vermieth.** Näheres **Ohlauerstraße Nr. 87** I. bei **Rödel.** [3050]

Albrechtsstr. 43

ist ein großer Laden, die 2. Et. und ein Hausflur sof. zu verm. [1669]
Näh. Albrechtsstr. 55 bei **Karpe.**

Vorwerksstraße 7

(erstes Viertel, beste Geschäftsgegend) ist ein geräumiger [2651]

☞ **Laden**

zu vermiethen und bald zu beziehen.

Bunzlau.

Großer, eleganter **Laden** in bester Lage am Ringe preiswerth zu vermiethen. [2795] **A. Sarason.**

Eine herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, vollständig renovirt, bestehend aus 10 Zimmern und Beigelaß, ist baldigst zu vermiethen **Nicolai-Stadtgraben 26.** Näheres im Comptoir parterre. [1445]

Für Conditoren und Restaurateure

ist ein schönes großes **Local in frequentester Lage** hierselbst, wo die **Errichtung einer leistungsfähigen Conditorei,** event. verbunden mit solidem **Restaurant,** ein Bedürfniß, **unter günstigen Bedingungen** bald zu **vermiethen.** Offerten unter **Z. A. 1 Central-Annoncen-Bureau, Carlsstraße Nr. 1.** [3038]

Breslauer Börse vom 17. August 1881.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.)

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	102,00 G
Prss. cons. Anl.	4½	106,00 B
do. cons. Anl.	4	102,00 G
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	98,75 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	101,50 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	94,20 bz
do. 3000er	3½	94,35 bzG
do. Lit. A.	3½	—
do. altl.	4	102,10 B
do. Lit. A.	4	101,70 bzG
do. do.	4½	102,25 bz
do. (Rustical)	4	I. —
do. do.	4	II. 101,60 bzG
do. do.	4½	102,30 B
do. Lit. C.	4	I. 101,85 B
do. do.	4	II. 101,70 bzG
do. do.	4½	102,25 bz
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	101à100,90 bz
Rentenbr. Schl.	4	101,25 G
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	98,80à60 bz
do. do.	4½	106,80 B
do. do.	5	105,20 B
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,50 B
do. do.	4½	104,80 B

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	82,10 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	68,50 bz
do. Pap.-Rent.	4⅕	67,50 B
do. do.	5	—
do. Loose 1860	5	128,00 B
Ung. Gold-Rent.	6	102,65 G
do. do.	4	79,40 G
do. Pap.-Rente	5	79,25 G
Poln. Liqu.-Pfd.	4	58,00 bz
do. Pfandbr.	5	66,70 G
Russ. 1877 Anl.	5	94,50 G
do. 1880 do.	4	72,25 B
Orient-Anl. Em. I.	5	
do. do. II.	5	61,85 bzG
do. do. III.	5	61,75 G
Russ. Bod.-Crd.	5	86,00 B
Rumän. Oblig.	6	104,40 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Schw.-Frb.	4	4¾	106,75 B
Obschl. ACDE.	3½	10 4/5	246,00 bz
do. B.	3½	10 4/5	—
Br.-Warsch. StP.	5	1½	—
Pos.-Kreuzburg.	4	0	18,50 B
do. St.-Prior.	5	2¾	71,00 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	7 11/12	165,25 bz
do. St.-Prior.	5	7 11/12	162,25à50 bz
Oels-Gnes. St. Pr.	5	0	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	101,10 B
do.	4½	103,25 bzB
do. Lit. G.	4½	103,25 bzB
do. Lit. H.	4½	103,25 bzB
do. Lit. J.	4½	103,25 bzB
do. Lit. K.	4½	103,25 bzB
do. 1876	5	107,00 G
do. 1879	5	106,75 B
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	94,85 bz
do. Lit. C. u. D.	4	101,15 B
do. 1873	4	101,15 B
do. Lit. F.	4½	104,00 B
do. Lit. G.	4½	103,90 B
do. Lit. H.	4½	104,20à25 bz
do. 1874	4½	104,50 B
do. 1879	4½	105,80 B
do. N.-S. Zwgb	3½	93,00 G
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	104,60 G
R.-Oder-Ufer	4½	104,15 B
Oels-Gnes. Prior	4½	—

Wechsel-Course vom 17. August.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,20 bz
do. do.	3	2M.	167,90 G
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,48 G
do. do.	2½	3M.	20,345 bz
Paris 100 Frcs.	3½	kS.	81,15 bz
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S. R.	6	8T.	217,80 bz
Wien 100 Fl.	4	kS.	173,85 bz
do. do.	4	2M.	172,75 bz

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	4	7,7	—
Lombarden	4	0	—
Oest.-Franz. Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	3⅓	3⅓	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr. Schl. CtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	6	105,50 B
do. Wechsl.-B.	4	6⅔	112,50 bzG
D. Reichsbank	4½	6	—
Sch. Bankverein	4	6	115,60à65 bz
do. Bodencred.	4	6½	114,00 G
Oesterr. Credit	4	11¼	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	174,30à20 bz
Russ. Bankn. 100 S.-R.	218,35 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	5½	—
do. Act. Brauer.	4	0	15,00 G
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank	4	0	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6	—
do. Wagenb.-G	4	6⅔	—
Donnersmarkh.	4	2	61,00 B
do. Part.-Oblig.	5	—	100,00 G
Moritzhütte	4	0	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	42,25 G
Oppeln. Cement	4	4½	—
Grosch. Cement	4	6½	78,50 B
Schl. Feuervers.	fr.	17	960,00 bz
do. Lbnsv. A. G.	fr.	7½	—
do. Immobilien	4	4⅓	77,75 B
do. Leinenind.	4	6	102,00 B
do. Zinkh.-A.	4	5½	—
do. St.-Pr.	4	5½	—
Laurahütte	4	6	98,75 G
Ver. Oelfabr.	4	6½	118,75 G
Vorwärtshütte	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. August
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	745	12	OSO 2	bedeckt.	
Aberdeen	747	12	O 4	bedeckt.	
Christiansund	745	15	ONO 1	halb bedeckt.	
Kopenhagen	748	14	still.	halb bedeckt.	
Stockholm	746	14	N 2	bedeckt.	
Haparanda	752	14	NO 6	bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	746	16	S 1	wolkig.	
Cork, Queenst.	749	14	W 4	halb bedeckt.	Seegang leicht.
Brest	754	14	NNW 2	wolkig.	
Helder	746	15	O 1	bedeckt.	
Sylt	749	14	SSO 1	wolkig.	
Hamburg	748	12	still.	Regen.	Gest. u. N. Regen.
Swinemünde	750	13	S 2	bedeckt.	Nachts Thau.
Neufahrwasser	750	16	SSW 2	wolkenlos.	Starker Thau.
Memel	749	16	W 5	bedeckt.	Seegang mäßig.
Paris	752	15	WSW 1	bedeckt.	
Münster	747	14	NO 1	bedeckt.	Regnerisch.
Karlsruhe	749	16	SW 9	Regen.	Nachm. Regen.
Wiesbaden	—	—	—	—	
München	754	14	SW 2	Regen.	
Leipzig	748	14	S 2	Regen.	S. Abends Regen.
Berlin	748	16	SSO 1	wolkig.	
Wien	754	15	still.	Nebel.	
Breslau	752	17	SSO 3	bedeckt.	
Ile d'Aix	754	18	WNW 4	Regen.	
Nizza	757	20	NW 2	bedeckt.	
Triest	757	20	still.	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das gestern erwähnte Depressionsgebiet hat an Umfang, sowie an Tiefe zugenommen und erstreckt sich jetzt südwestwärts bis nach Süd-Frankreich hin. Bei meist schwachen, umlaufenden Winden dauert die kühle, veränderliche, vielfach regnerische Witterung über Central-Europa allenthalben fort. Ueber Deutschland ist zwar einige Erwärmung eingetreten, jedoch liegt daselbst die Temperatur meist noch ziemlich erheblich unter der normalen. Im Süd-Deutschland fielen beträchtliche Regenmengen. Vereinzelt melden Karlsruhe Südweststurm, Altkirch stürmischen Südost. Aenderung des Witterungscharakters ist zunächst noch nicht wahrscheinlich.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.